

EUROPÄISCHE UNION

EUROPÄISCHER AUSSCHUSS FÜR WISSENSCHAFTLICHE

UND TECHNISCHE FORSCHUNG

– CREST –

Sekretariat

Brüssel, den 1. Juni 2007

CREST 1203/07

LIMITE

VERMERK

des CREST

Betr.: **Leitlinien für die Koordinierung des Forschungsrahmenprogramms
und der Strukturfonds zur Unterstützung der Forschung und Ent-
wicklung**

Dieser Bericht wurde von einer Arbeitsgruppe des Dritten Zyklus (3% OKM) erarbeitet und am 7. Mai 2007 vom CREST bestätigt.¹ Inhaltlich flossen auch Beiträge der Teilnehmer einer Konsultation zum gleichen Thema (am 3. Mai 2007 in Brüssel) sowie schriftliche Beiträge des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe ein.

¹ Siehe auch CREST 1202/07.

EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER AUSSCHUSS FÜR WISSENSCHAFTLICHE
UND TECHNISCHE FORSCHUNG

CREST-Leitlinien zur

**Abstimmung des Forschungsrahmenprogramms und der Strukturfonds
zur Unterstützung von Forschung und Entwicklung**

Inhalt

Zusammenfassung	4
1. Anwendungsbereich der Leitlinien	7
2. Hintergrund	8
3. Ausgangsbedingungen für die abgestimmte Verwendung von FRP und SF zur Unterstützung von FuE	12
4. Empfehlungen für die abgestimmte Verwendung von FRP und SF zur Unterstützung von FuE	14
4.1 Entwicklung von Strategien für Forschung, technologische Entwicklung und Innovation und Verbesserung der einschlägigen Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen	15
4.2 Stärkung und Entwicklung der Grundlagen für Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	21
4.3 Entwicklung von FTEI-Spitzenleistungen	26
4.4 Ausbau der FuE-Zusammenarbeit auf europäischer und internationaler Ebene	31
4.5 Verbesserung der Nutzung und wirtschaftlichen und sozialen Verwertung der FuE-Ergebnisse	33
4.6 Verbesserung von Kommunikation und Information	38
5. Ausblick und weitere Maßnahmen	42
Anhang I: Strukturfonds und Rahmenprogramm – grundlegende Informationen	44
Anhang II: Ergänzende Finanzierung mit Strukturfonds und Rahmenprogramm	48
Anhang III: Häufig verwendete Abkürzungen	50

Zusammenfassung

Wissen ist eine ‚Herzensangelegenheit‘ der Lissabonner Strategie, die „dynamischste und wettbewerbsfähigste wissensbasierte Wirtschaftsregion der Welt zu werden“. Dieses Ziel dient der Politik der Europäischen Union (EU) als Orientierung, unter anderem in der EU-Kohäsions- und der EU-Forschungspolitik. Die Kohäsionspolitik widmet sich der Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts, um die regionalen Unterschiede in Europa zu verringern und Wachstum und Beschäftigung zu fördern. Die EU-Forschungspolitik richtet sich auf die Unterstützung der Forschung und Entwicklung im Spitzensegment sowie die Schaffung des Europäischen Forschungsraums (ERA), um erfolgreichen Wettbewerb in globalem Maßstab zu ermöglichen.

Zwei wichtige europäische Instrumente zur Unterstützung dieser Politik sind die Strukturfonds (der Europäische Fonds für regionale Entwicklung und der Europäische Sozialfonds eingeschlossen) für die Kohäsionspolitik einerseits und andererseits das Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung für die Forschungspolitik.

Zwar sind diese Instrumente auf verschiedene EU-Politikbereiche ausgerichtet, durch ihr Ineinandergreifen können sie jedoch dazu beitragen, auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene viel effizienter das Potenzial für Forschung und Entwicklung zu mobilisieren und die regionale wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu fördern als sie es jeweils für sich genommen vermöchten. Daher kann die abgestimmte Verwendung der Strukturfonds und des Rahmenprogramms für Forschung und technologische Entwicklung zum Erreichen der Ziele der Lissabon-Strategie beitragen.

Auf der Grundlage des vom Ausschuss für wissenschaftliche und technische Forschung (CREST) im Oktober 2006 erteilten Auftrags hat die CREST-Arbeitsgruppe „Wie eine besser abgestimmte Verwendung des Forschungsrahmenprogramms und der Strukturfonds zur Unterstützung von Forschung und Entwicklung erzielt werden kann“ Arbeiten aufgenommen, die zur Formulierung der vorliegenden CREST-Leitlinien mit ihren vierzehn Empfehlungen geführt haben. Die Arbeiten wurden im Rahmen des Dritten Zyklus der Offenen Koordinierungsmethode (OKM) zur Unterstützung des Barcelona-Ziels für die Verbesserung und die Steigerung der Investitionen in die Forschung auf 3% des BIP innerhalb der EU bis 2010 durchgeführt. Auf der Grundlage der Arbeitsgruppenbeiträge hat der CREST bei seiner 314. Sitzung in Essen die Leitlinien als CREST-Dokument angenommen.

Die CREST-Empfehlungen für eine effizientere Abstimmung der Verwendung des Forschungsrahmenprogramms (FRP) und der Strukturfonds (SF) zur Unterstützung von Forschung und Entwicklung (FuE) lauten wie folgt:

Entwicklung von Strategien für den Bereich Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FTEI) und Verbesserung der einschlägigen Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen

1. Entwicklung einer spezifischen Strategie für die abgestimmte Verwendung des FRP und der SF als Teil der FTEI-Strategie.

2. Konzentration der FTEI-Strategie auf ausgewählte Themen unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen des eigenen Landes sowie der im FRP und seinem thematischen Konzept vorgegebenen Entwicklungslinien.
3. Organisation der strategischen Entwicklung der FTEI-Strategie als Lernprozess: Nutzung des Austauschs zwischen FRP und SF und der Vernetzungsmöglichkeiten auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

Stärkung und Entwicklung der Grundlagen für Forschung, technologische Entwicklung und Innovation

4. Nutzung des FRP und der SF für die Erschließung der Humanressourcen im Bereich Forschung und Entwicklung durch Ausbau von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen und durch Verbesserung des Bildungssystems, um dem Bedarf von Wirtschaft und Gesellschaft besser gerecht zu werden.
5. Verwendung von FRP und SF zur Schaffung oder Optimierung von Forschungsinfrastrukturen und ihrer Vernetzung auf europäischer Ebene.

Entwicklung von Spitzenleistungen in Forschung, technologische Entwicklung und Innovation

6. Nutzung der durch das Rahmenprogramm geschaffenen Dynamik, um FuE zu fördern und auszubauen: Nutzung von FRP und SF zur Förderung von Spitzenforschung.
7. Nutzung von FRP und SF zur optimierten Vernetzung von Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Unternehmen und anderen einschlägigen Akteuren und zur Förderung der Entwicklung von Innovationsclustern und Kompetenzzentren.
8. Nutzung der SF zur Förderung der wissenschaftlichen, technologischen, unternehmerischen und Managementkapazitäten regionaler Akteure und dadurch Verbesserung ihrer Möglichkeiten der Beteiligung am FRP.

Ausbau der FuE-Zusammenarbeit auf europäischer und internationaler Ebene

9. Verknüpfung der regionalen und nationalen Forschungssysteme zu internationalen Netzen und Entwicklungslinien in Europa und darüber hinaus. Nutzung des FRP- und SF-Potenzials für eine intensivere, abgestimmte europaweite FuE-Zusammenarbeit und den Ausbau der internationalen Position der von Europa geführten Forschung und Innovation.

Verbesserung der Nutzung und wirtschaftlichen und sozialen Verwertung der FuE-Ergebnisse

10. Nutzung des FRP und der SF zur Verwertung der Forschungsergebnisse, sodass ein leichter und freier Zugang zu Wissen ermöglicht und die unter dem FRP erzielten Erkenntnisse in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen umgesetzt werden können.

11. Nutzung des FRP und der SF zur Stärkung der Rolle von KMU in Forschung und Entwicklung sowie ihrer Fähigkeit, sich andernorts hervorgebrachtes Wissen zu nutzen zu machen.
12. Nutzung des FRP und der SF, um Forscher stärker an Entwicklungstätigkeiten und der Gründung von Unternehmen zu beteiligen: Förderung des Austauschs von Personal zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, der Nutzung von Rechten am geistigen Eigentum und der Gründung von forschungs- und wissensbasierten Unternehmen.

Verbesserung von Kommunikation und Information

13. Sicherstellung, dass die im Kontext des FRP und der SF tätigen Akteure sich der Möglichkeiten des jeweils anderen Instruments bewusst sind. Förderung der Kommunikation und Schaffung von Schnittstellen zwischen beiden Bereichen.
14. Sicherstellung, dass Informationen über FRP und SF den potenziellen Antragstellern bei beiden Instrumenten leicht verfügbar und zugänglich sind. Beachtung der von der Art der jeweiligen Begünstigten abhängigen unterschiedlichen Bedürfnisse, also beispielsweise Forschungsinstitute, KMU, Großunternehmen usw.

1. ANWENDUNGSBEREICH DER LEITLINIEN

Um zu einer effizienter abgestimmten Verwendung des Forschungsrahmenprogramms (FRP) und der Strukturfonds (SF) zu gelangen, hat die Arbeitsgruppe „Wie eine besser abgestimmte Verwendung des Forschungsrahmenprogramms und der Strukturfonds zur Unterstützung von Forschung und Entwicklung erzielt werden kann“ des Ausschusses für wissenschaftliche und technische Forschung (CREST) Arbeiten aufgenommen, die in die Formulierung der vorliegenden CREST-Leitlinien mündeten. Die Arbeiten wurden im Rahmen des Dritten Zyklus der Offenen Koordinierungsmethode (OKM) zur Unterstützung des Barcelona-Ziels durchgeführt. Die intensive Arbeit begann im November 2006 und wurde im Mai 2007 abgeschlossen. Kooperiert wurde mit der Strukturfonds-Arbeitsgruppe des Europäischen Forschungsbeirats (EURAB).² Auf der Grundlage der Arbeitsgruppenbeiträge hat der CREST bei seiner 314. Sitzung in Essen die Leitlinien als CREST-Dokument angenommen.

Die Empfehlungen wurden auf der Grundlage folgender Erwägungen formuliert:

- Die Empfehlungen sollen auf die wechselseitigen Ergänzungsmöglichkeiten in den durch geltende Rechtsvorschriften formulierten Bedingungen für das Siebte Forschungsrahmenprogramm für FTEI (FRP7) und die Strukturfonds (SF) aufmerksam machen.
- Die Empfehlungen richten sich auf die abgestimmte Verwendung von FRP und SF. Andere einschlägige Instrumente wie das Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP), das Instrument für Heranführungshilfe (IPA) und die EU-Bildungsprogramme fallen nicht unter den Anwendungsbereich der CREST-Leitlinien, auch wenn ihre Bedeutung in Bezug auf dieses Thema außer Frage steht.
- Viele Empfehlungen sind das Ergebnis einer Vorausschau, die auf die Ermittlung zwar noch nicht genutzter, so doch mit den beiden Instrumenten seit 2007 gegebener Möglichkeiten gerichtet war. Dies hat verschiedene Gründe. Erstens gibt es bisher nur sehr begrenzte Erfahrungen hinsichtlich der operativen und strategischen Abstimmung der Instrumente, zweitens gründen etliche Praktiken, die bisher beobachtet wurden, auf Einzelinitiativen im privaten Sektor oder der Verwaltungsbehörden und Durchführungsorganisationen der Mitgliedstaaten, und drittens bieten die neuen Regelungen der SF und des FPR7 neue, in früheren Zeiträumen nicht vorhandene Möglichkeiten.
- Die Empfehlungen sollen eine allgemeine Orientierung dazu bieten, wie eine Abstimmung erfolgen kann. Allerdings müssten die Empfehlungen je nach Region und Mitgliedstaat angepasst und weitere Möglichkeiten erkundet werden, wobei die speziellen Prioritäten und Eigenschaften des jeweiligen Gebiets sowie die regionalen und nationalen Netze zu berücksichtigen wären.

² http://ec.europa.eu/research/eurab/index_en.html.

- Die Empfehlungen sollen zur durch das jüngste Grünbuch zum Europäischen Forschungsraum angestoßenen aktuellen allgemeinen Diskussion beitragen,³ insbesondere durch Betonung der Notwendigkeit, die verschiedenen Instrumente zur Unterstützung der Entwicklung des Europäischen Forschungsraums aufeinander abgestimmt zu verwenden.

CREST begrüßt die Schlussfolgerungen des Rates (Wettbewerb) vom 19. Februar 2007, mit denen die Kommission aufgerufen wird, bis Juni 2007 ein Konzept für die effiziente Abstimmung des Siebten Forschungsrahmenprogramms, des Programms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) und der Strukturfonds vorzulegen, und ruft die Mitgliedstaaten und die Kommission auf, die Arbeiten zur Identifizierung und Verbreitung bewährter Verfahren für die optimale und sich wechselseitig ergänzende Verwendung der Strukturfonds und anderer Gemeinschaftsprogramme fortzuführen.

Der CREST ist überzeugt, dass die bisherigen Arbeiten und Ergebnisse zu diesem Prozess beitragen werden, und ruft die Regionen, Mitgliedstaaten und anderen Akteure auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene auf, diese Leitlinien zu berücksichtigen, die ja im Hinblick auf eine optimierte Verwendung des Forschungsrahmenprogramms und der Strukturfonds zur Verbesserung der Forschung und Entwicklung und somit als Beitrag zur regionalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung erarbeitet wurden.

2. HINTERGRUND

Wissen ist eine ‚Herzensangelegenheit‘ der Lissabonner Strategie, die „dynamischste und wettbewerbsfähigste wissensbasierte Wirtschaftsregion der Welt zu werden“. Das „Wissensdreieck“ aus Forschung, Bildung und Innovation bildet den Kern der europäischen Bemühungen um die Verwirklichung der Lissabon-Ziele. Die Europäische Union (EU) ist auf verschiedenen Politikfeldern um diese Ziele bemüht, beispielsweise in der EU-Kohäsions- und der EU-Forschungspolitik.

Die EU-Forschungspolitik richtet sich auf die Unterstützung der Forschung und Entwicklung im Spitzensegment sowie die Schaffung des Europäischen Forschungsraums (ERA). Der Europäische Forschungsraum, den die Wissenschaftler, die Unternehmen und die Bürger brauchen, sollte folgende Merkmale haben: angemessener Austausch kompetenter Forscher; Forschungsinfrastrukturen von Weltniveau; Spitzenforschungseinrichtungen; effektiver Wissensaustausch; gut koordinierte Forschungsprogramme und -schwerpunkte und Kooperation in globalem Maßstab.⁴

Die Kohäsionspolitik widmet sich der Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts, um die regionalen Unterschiede in Europa zu verringern und Wachstum und Beschäftigung zu fördern: territorialer Zusammenhalt, und vor allem die Entwicklung der am wenigsten entwickelten Regionen und jener Regionen mit dem tiefstgreifenden Strukturwandel sind ihre Schwerpunkte. Gemäß den Integrierten Leit-

³ GRÜNBUCH: Der Europäische Forschungsraum: Neue Perspektiven. 4.4.2007 KOM(2007) 161 endgültig.

⁴ GRÜNBUCH: Der Europäische Forschungsraum: Neue Perspektiven. 4.4.2007 KOM(2007) 161 endgültig.

linien für Wachstum und Beschäftigung der überarbeiteten Lissabon-Agenda, richtet sich die Kohäsionspolitik auf die folgenden drei Prioritäten: „a) Verbesserung der Attraktivität der Mitgliedstaaten, der Regionen und der Städte durch Verbesserung der Anbindung, Gewährleistung einer angemessenen Dienstleistungsqualität und eines angemessenen Dienstleistungsniveaus sowie durch Erhaltung der Umwelt, b) Förderung der Innovation, des Unternehmergeists und des Wachstums der wissensbasierten Wirtschaft durch Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten, auch unter Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, und c) Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen, indem mehr Menschen in ein Beschäftigungsverhältnis oder eine unternehmerische Tätigkeit geführt, die Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte und der Unternehmen verbessert und die Investitionen in das Humankapital gesteigert werden.“⁵

Zwei wichtige Instrumente zur Unterstützung dieser Politik sind das FRP (für die Forschungspolitik) und die Strukturfonds (für die Kohäsionspolitik) (siehe Anhang I zu grundlegenden Informationen über die beiden Instrumente).

Das Siebte Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft für Forschung und technologische Entwicklung (FRP7)⁶ für den Zeitraum 2007–2013 verfügt über einen Haushalt von 54 Mrd. EUR und bezieht sich vor allem auf Projekte der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Forschung. Die Strukturfonds (der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, der Europäische Sozialfonds und der Kohäsionsfonds⁷ eingeschlossen) bezieht sich ebenfalls auf den Zeitraum 2007–2013 und verfügt über einen Haushalt von 308 Mrd. EUR. Davon sollen rund zehn Prozent für ein breites Spektrum forschungs- und innovationsbezogener Maßnahmen der Regionen und Mitgliedstaaten ausgegeben werden. Zusammen mit den Mitteln der nationalen Kofinanzierung sollen die SF Gelder für Forschung und Innovation in Höhe von mindestens der Ausgaben nach dem FRP bereitstellen. Eine nicht vollständige Aufstellung der von diesen Instrumenten finanzierten typischen Maßnahmen enthält der folgende Kasten.

⁵ ENTSCHEIDUNG DES RATES vom 6. Oktober 2006 über strategische Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft (2006/702/EG).

⁶ Beschluss Nr. 1982/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 über das Siebte Rahmenprogramm im Bereich der Forschung, technologischen Entwicklung und Demonstration (2007-2013), Anhang III.

⁷ Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1783/1999; Verordnung (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Sozialfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1784/1999; VERORDNUNG (EG) Nr. 1084/2006 DES RATES vom 11. Juli 2006 zur Errichtung des Kohäsionsfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1164/94.

Typische Maßnahmen unter dem FRP7:

Verbundprojekte (thematisch ausgerichtet) zur Entwicklung neuer Kenntnisse, neuer Technologien, Produkte, Demonstrationsvorhaben oder gemeinsamer Ressourcen für die Forschung, durchgeführt von Konsortien mit Teilnehmern aus verschiedenen Ländern;

Exzellenznetze zur Unterstützung gemeinsamer Arbeitsprogramme mehrerer Forschungseinrichtungen, die ihre Tätigkeiten in einem bestimmten Bereich zusammenführen, für Ausbildungsmaßnahmen, gemeinsame Forschungsagenden und Netzwerkaktivitäten;

Koordinierung oder Unterstützung von Forschungstätigkeiten: Vernetzung, Austausch, grenzüberschreitender Zugang zu Forschungsinfrastrukturen, Studien, Konferenzen, Cluster-Entwicklung;

Pionierforschung (grundlagenorientiert), durchgeführt von einzelnen nationalen oder internationalen Forschungsgruppen;

Laufbahnentwicklung und internationale Mobilität von Forschern: Einzelstipendien, Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, „Excellence Grants“;

Forschungsprojekte, durchgeführt von Hochschulen oder Forschungszentren für spezielle Gruppen, insbesondere KMU.⁸

Typische Maßnahmen unter den SF:

Stärkung des Potenzials für Forschung und technologische Entwicklung und seine Einbeziehung in den ERA;

Unterstützung für Forschungs- und Innovationsinfrastrukturen, -ausrüstung und -instrumente;

Unterstützung für Projekte im Bereich Forschung und technologische Entwicklung, insbesondere Projekte von KMU und Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen;

Öffentlich-private Partnerschaften für FuE und Cluster;

Unterstützung für grenzüberschreitende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit;

Verbesserung der Verbindungen zwischen den KMU, Einrichtungen im Bereich der tertiären Bildung, den Forschungseinrichtungen und den Forschungs- und Technologiezentren;

Förderung von Unternehmergeist, Innovationen und Existenzgründungen;

Unterstützung für regionale Forschungs- und Innovationsstrategien, Stärken-Schwächen-Analysen, technologische Audits und regionale Planungsinstrumente usw.;

Förderung lebenslangen Lernens, Entwicklung von Qualifikationen und Kompetenzen, verstärkte Beteiligung an Bildung und Ausbildung;

Entwicklung des Humanpotenzials in Forschung und Innovation, durch Aufbaustudiengänge und die weitere Ausbildung von Forschern;

Verbreitung von IKT, e-Learning und umweltfreundlichen Technologien;

Vernetzung von Hochschuleinrichtungen, Forschungs- und Technologiezentren und Unternehmen.⁹

⁸ Beschluss Nr. 1982/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 über das Siebte Rahmenprogramm im Bereich der Forschung, technologischen Entwicklung und Demonstration (2007-2013), Anhang III.

⁹ Verordnung (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1783/1999; Verordnung (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Sozialfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1784/1999.

Somit können Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowohl aus dem FRP als auch aus den SF finanziert werden. Beide Instrumente unterscheiden sich jedoch in den zugrundeliegenden Prinzipien: Die EU-Forschungspolitik setzt den Schwerpunkt vor allem auf Spitzenleistungen unter dem Aspekt der globalen Wettbewerbsfähigkeit, während die EU-Kohäsionspolitik darauf gerichtet ist, dafür Sorge zu tragen, dass die weniger entwickelten Regionen und die einem tiefgreifenden Strukturwandel unterliegenden Regionen aufholen und zur europäischen Wettbewerbsfähigkeit beitragen können. Beide Politikbereiche beziehen sich auch eher auf unterschiedliche Gruppen von Begünstigten: Antragsteller unter dem FRP sind in der Regel Akteure mit besten Aussichten auf Spitzenleistungen in der Forschung und sind in Regionen angesiedelt, die meist nur begrenzten Gebrauch von den SF machen. Umgekehrt beteiligen sich jene Regionen, die Unterstützung für Konvergenzziele erhalten, weniger als andere Regionen am FRP.

Dennoch ist ein wachsendes Potenzial für eine Koordinierung beider Instrumente vorhanden, dessen Nutzung ermöglicht, die Wirkung ihrer Maßnahmen zu steigern. Eine Zusammenarbeit zwischen Forschungsrahmenprogramm und Strukturfonds kann wirksamer zur Mobilisierung des Entwicklungspotenzials im Bereich Forschung und Technik und zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene beitragen (im Hinblick auf das Barcelona-Ziel von 3%), als dies bei ihrem getrennten Einsatz möglich wäre. So kann die abgestimmte Verwendung der Strukturfonds und des Siebten Forschungsrahmenprogramms dazu beitragen, die Ziele der Lissabonner Strategie zu erreichen.

Die Notwendigkeit der Koordinierung war bereits vom Europäischen Rat im Frühjahr 2005 erkannt worden, als die Europäische Kommission ersucht wurde, „alle geeigneten einzelstaatlichen und gemeinschaftlichen Mittel ... [zu] mobilisieren, um deren Synergiepotenzial im Gesamtkontext nachhaltiger Entwicklung besser zu nutzen.“ Diesem Konzept gemäß wird in den Strategischen Leitlinien der Gemeinschaft für die Kohäsionspolitik 2007–2013, nachdem der Forschung für die Schaffung von Wachstum und Beschäftigung hohe Priorität eingeräumt wurde, einerseits festgestellt: „Die Synergie zwischen der Kohäsionspolitik und diesen Instrumenten ist unverzichtbar; deswegen muss in den nationalen und regionalen Entwicklungsstrategien klar festgehalten sein, wie diese Synergie erzielt werden soll.“¹⁰ Andererseits heißt es im Beschluss über das siebte Rahmenprogramm: „Das siebte Rahmenprogramm ergänzt die Maßnahmen in den Mitgliedstaaten sowie weitere Gemeinschaftsmaßnahmen im

¹⁰ Entscheidung des Rates vom 6. Oktober 2006 über strategische Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft (2006/702/EG).

Rahmen der Gesamtstrategie zur Umsetzung der Ziele von Lissabon, ferner insbesondere die Maßnahmen in den Bereichen [der] Strukturfonds ...“.¹¹

Eine Koordinierung zwischen FRP und SF kann durch ergänzende Mittel erfolgen, das heißt unter Verwendung beider Instrumente für die Finanzierung einander ergänzender Maßnahmen. Im Falle der SF muss dies in den strategischen oder operativen Programmen der Länder bzw. Regionen, die zu einer Abstimmung der beiden Instrumente bereit sind, eigens vorgesehen sein, als Teil der umfassenderen nationalen bzw. regionalen Strategie für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Somit können durch FRP und SF verschiedene Kategorien von Aktivitäten finanziert werden, und zwar so, dass ihre Wirkungen wechselseitig verstärkt werden und dazu beitragen, dass bessere und nachhaltigere Ergebnisse erzielt werden. Dies ist die einzig mögliche Option für eine Abstimmung, da die Doppelfinanzierung aus unterschiedlichen Quellen oder die Kofinanzierung mit verschiedenen Gemeinschaftsmitteln für dieselben Ausgaben nicht zulässig ist (siehe Anhang II zu näheren Einzelheiten zu den Unterschieden zwischen ergänzender Finanzierung, Kofinanzierung und Doppelfinanzierung).

3. AUSGANGSBEDINGUNGEN FÜR DIE ABGESTIMMTE VERWENDUNG VON FRP UND SF ZUR UNTERSTÜTZUNG VON F&E

Bei der Erörterung einer möglichen Abstimmung von SF und FRP zur Unterstützung von FuE ist zu bedenken, dass die beiden Instrumente verschiedenen Politikbereichen angehören, was sich in mehreren klar zu benennenden Unterschieden ausdrückt:

- *Thematischer Schwerpunkt:* Das FRP setzt einen deutlichen thematischen Schwerpunkt auf die Forschung (mit zehn thematischen prioritären Bereichen im Spezifischen Programm „Kooperation“), während es bei den SF ein breites Spektrum wirtschaftlicher und sozialer Maßnahmen für den regionalen Bedarf gibt; ihr thematischer Schwerpunkt wird durch die jeweiligen Operationellen Programme (OP) bestimmt.
- *Geographische Dimension:* In geographischer Hinsicht richten sich die SF auf die europäischen Regionen, insbesondere auf die weniger entwickelten. Somit ist die territoriale Dimension der SF sehr ausgeprägt, die Möglichkeit ihrer Nutzung außerhalb der Regionsgrenzen ist also eingeschränkt. Dagegen hat das FRP einen eher transnationalen Schwerpunkt.
- *Regelungen und Verfahren:* Das FRP wird von der Europäischen Kommission (EK) in Abstimmung mit den Mitgliedstaaten (MS) ausgestaltet und verwaltet, während die Kohäsionsprogramme auf partnerschaftlicher Grundlage von EK und MS entwickelt und von den regionalen und nationalen Behörden umgesetzt werden. Insgesamt sind die Verwaltungs-, Überwachungs-, Evaluierungs- und Kontrollverfahren unterschiedlich.

¹¹ Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über das siebte Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (2007 bis 2013).

- *Verschiedene administrative und politische Stellen* sind an der Verwaltung und Umsetzung der beiden Instrumente beteiligt. Je nach Mitgliedstaat unterscheiden sich die Zuständigkeiten der Regionen hinsichtlich forschungs- und innovationsbezogener Fragen.

Nichtsdestoweniger gibt es im bestehenden Rechtsrahmen der beiden Instrumente beträchtliche Potenziale und Möglichkeiten für eine effizienter abgestimmte Verwendung von FRP und SF, vor allem auf Basis der folgenden Faktoren:

- Mit dem neuen Programmplanungszeitraum 2007–2013 ist der zeitliche Rahmen für die beiden Finanzierungsinstrumente der gleiche, was die Abstimmung der beiden Programme erleichtert.
- Die SF betonen die Bedeutung von Forschung und Innovation als entscheidenden Einflussfaktoren für die regionale Entwicklung. Dies wird mit der Lissabon-Strategie und den strategischen Kohäsionsleitlinien bekräftigt.¹²
- Im FRP wird die Bedeutung der nationalen und regionalen Ebenen berücksichtigt. Mit dem neuen FRP7 gewinnt die regionale Dimension gegenüber dem FRP6 an Bedeutung.
- Im Vergleich zum früheren Programmplanungszeitraum sind die neuen Operationellen Programme der SF eher strategisch ausgerichtet, was neue Initiativen ermöglicht (im Rahmen der durch die nationalen strategischen Rahmenpläne der MS gesetzten Prioritäten und der beschlossenen OP-Prioritäten), entsprechend der absehbaren politischen Notwendigkeiten; damit wird den Regionen die Möglichkeit der Berücksichtigung dieser Leitlinien eröffnet.

Im folgenden Abschnitt werden die CREST-Empfehlungen zur abgestimmten Verwendung näher dargestellt.

¹² Entscheidung des Rates vom 6. Oktober 2006 über strategische Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft (2006/702/EG).

4. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE ABGESTIMMTE VERWENDUNG VON FRP UND SF ZUR UNTERSTÜTZUNG VON F&E

Forschung und Innovation vollziehen sich in den Systemen der Forschung, technologischen Entwicklung und Innovation (FTEI), die verschiedene Elemente umfassen: Forschung, Bildung, Wirtschaft, intermediäre und Dienstleistungsorganisationen sowie öffentlicher Sektor. Funktionsfähige FTEI-Systeme sind durch die Ausgewogenheit und die reibungslose Interaktion dieser Elemente sowie durch förderliche Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Die abgestimmte Verwendung von FRP und SF kann zur Entwicklung von FTEI-Systemen beitragen, insbesondere zu Folgendem:

- *Entwicklung von Strategien für FTEI und Verbesserung der einschlägigen Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen:* Eine umfassende FTEI-Strategie ist für die Durchführung und Abstimmung von Maßnahmen – und Akteuren – ein wichtiges Instrument zur Entwicklung eines FTEI-Systems. FRP und SF bieten Unterstützung für die Entwicklung, Umsetzung und Bewertung von FTEI-Strategien, wobei auch die abgestimmte Verwendung von FRP und SF berücksichtigt wird. (Empfehlungen 1 bis 3).
- *Stärkung und Entwicklung der FTEI-Grundlagen:* Humanressourcen und Forschungsinfrastrukturen sind die zentralen Säulen für die Entwicklung von FTEI-Systemen. Die SF tragen, vor allem in weniger entwickelten Regionen, zum Aufbau der materiellen und personellen Kapazitäten für Forschungsleistungen bei, während das FRP⁷ regionale Akteure mit den Wissensgemeinschaften Europas und der Welt vernetzt. (Empfehlungen 4 und 5).
- *Entwicklung von FTEI-Spitzenleistungen:* Wichtig ist die Verbesserung der Qualität von FTEI-Systemen bis hin zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit. FRP und SF bieten Möglichkeiten zur Förderung von Spitzenforschung, wobei das FRP den Schwerpunkt auf die Förderung internationaler Zusammenarbeit im Spitzenbereich und die SF auf den Ausbau der Kapazitäten für Forschung und technologische Entwicklung setzen. (Empfehlungen 6 bis 8).
- *Ausbau der FuE-Zusammenarbeit auf europäischer und internationaler Ebene:* Nachhaltige, effiziente FTEI-Systeme bedürfen der Verbindung mit internationalen Netzen und Entwicklungslinien in Europa und darüber hinaus. Die abgestimmte Verwendung von FRP und SF bietet Möglichkeiten in dieser Hinsicht. (Empfehlung 9).
- *Verbesserung der Nutzung und wirtschaftlichen und sozialen Verwertung der FuE-Ergebnisse:* Um die Ziele der Lissabon-Strategie zu verwirklichen, ist es wichtig, dass aus den gewonnenen Forschungsergebnissen neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen entwickelt werden. Die Verwertung der Ergebnisse und ihr Transfer in die Wirtschaft werden durch die abgestimmte Verwendung von FRP und SF effizienter. (Empfehlungen 10 bis 12).

- *Verbesserung von Kommunikation und Information:* Entscheidende Elemente für eine bessere Koordinierung von FRP und SF – sowie für das Funktionieren der FTEI-Systeme insgesamt – sind die Verfügbarkeit von Informationen und die reibungslose Kommunikation zwischen den Akteuren. Es sind Voraussetzungen für die Vernetzung der FRP- und SF-„Gemeinschaften“ wie auch für eine effizientere Abstimmung. (Empfehlungen 13 und 14).

Jede einzelne Empfehlung besteht aus einer knappen einleitenden Feststellung – fett gedruckt und in einem Kasten, gefolgt von einer Erläuterung des Gedankengangs sowie einiger Ideen und Vorschläge zur koordinierten Verwendung der beiden Instrumente. Ferner werden konkrete Beispiele angeführt, wenn möglich mit einem hypothetischen Szenario für die abgestimmte Nutzung von FRP und SF.

4.1 Entwicklung von Strategien für Forschung, technologische Entwicklung und Innovation und Verbesserung der einschlägigen Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen

Eine FTEI-Strategie dient zunächst einmal als Instrument zur Koordinierung der verschiedenen auf die Entwicklung eines FTEI-Systems gerichteten Anstrengungen. Je nach Situation der Region können Profile und Prioritäten der Strategien sehr unterschiedlich sein: In manchen Gebieten ist es nötig, ein wettbewerbsfähiges FTEI-System von Grund auf zu entwickeln, andere können sich auf ein solides Fundament stützen und sich seiner Modernisierung und Festigung widmen. Eine Strategie sollte ferner die Mittel zur Abstimmung und Integration der verschiedenen beteiligten Akteure bereitstellen, nämlich Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Technologiezentren, Investoren, intermediäre und Dienstleistungsorganisationen, lokale und regionale Entwicklungseinrichtungen sowie Entscheidungsträger. Ein strategischer Ansatz für die Entwicklung von Aktivitäten im Bereich FTEI, sofern er auf breiter Grundlage beruht, schließt auch die Förderung einer Forschungs- und Innovationskultur des jeweiligen Landes oder der Region ein.

Eine FTEI-Strategie ist aus zweierlei Gründen wichtig: Zum einen bietet eine landes- oder regionspezifische Strategie die Rahmenbedingungen für die Realisierung und Verwertung einer Reihe kohärenter Maßnahmen unter abgestimmter Verwendung von FRP und SF; eine übergreifende strategische Orientierung kommt der Definition der speziellen Rolle von FRP und SF bei der Förderung nationaler und regionaler FuE zugute. Zum anderen kann die Forschungs- und Innovationsstrategie auch eine spezielle Strategie zur Abstimmung von FRP und SF beinhalten.

Empfehlung 1

Entwicklung einer spezifischen Strategie für die abgestimmte Verwendung des FRP und der SF als Teil der FTEI-Strategie.

Die für die vorliegenden Leitlinien durchgeführte Umfrage zeigt, dass es in mancherlei Hinsicht an einer spezifischen Strategie für die abgestimmte Verwendung von FRP und SF mangelt. Eine Abstimmung von FRP und SF lässt sich am ehesten durch einen strategischen Ansatz erreichen, um die durch die beiden Instrumente im Hinblick auf Komplementaritäten und Synergien gegebenen Möglichkeiten zu nutzen. Am Anfang sollte eine erste SWOT-Analyse stehen. Ein klares Verständnis der Eigenschaften, Fähigkeiten und Bedürfnisse einer Region ist erforderlich, um eine geeignete Strategie zu entwickeln, die geeignetsten Maßnahmen vor auszuplanen und die beiden Instrumente entsprechend zu nutzen. Auf der Grundlage einer solchen Strategie können die Ressourcen, die für die jeweiligen konkreten, gemeinsam mit den einschlägigen Akteuren zu ergreifenden Maßnahmen erforderlich sind, bestimmt, gebündelt und mit Prioritäten versehen werden.

FRP wie auch SF ersetzen nicht die unter Beteiligung der Akteure auf nationaler oder regionaler Ebene zu leistende strategische Planung, sondern bieten Foren für den Austausch und für Lernprozesse; auf diese Weise wird die Entwicklung nationaler und regionaler Innovationsstrategien gefördert. Im Hinblick auf die Strategieentwicklung gibt es im Rahmen von FRP und SF spezifische Initiativen:

- Im Rahmen des FRP bieten die Initiative „Wissensregionen“ und die Initiative OMC-Net eine Plattform für den Erfahrungsaustausch, politische Lernprozesse und die gemeinsame Erarbeitung von Entwicklungsstrategien. Die Initiative „Wissensregionen“ hat unter anderem zum Ziel, für die teilnehmenden Regionen in einem bestimmten Bereich gemeinsame Forschungsagenden aufzustellen. Diese wirken wiederum auf die Forschungspolitik in der Region zurück und tragen zur Festigung ihrer Stärken bei.
- Im Rahmen der SF ist die interregionale Zusammenarbeit vorgesehen, bei der das Programm „Regionen für den wirtschaftlichen Wandel“ Gelegenheit zum Austausch zwischen den Regionen hinsichtlich verschiedener Angelegenheiten bietet, einschließlich der Entwicklung regionaler Innovationsstrategien. In einigen Fällen bieten auch die SF-Mainstream-Programme diese Möglichkeit.

ERFAHRUNGEN

Das *Food Innovation Network Europe* (FINE) ist auf die Entwicklung von Strategien, Instrumenten und Maßnahmen gerichtet, die regionale Investitionen in die Forschung und technologische Entwicklung im Nahrungsmittelsektor steigern sollen. FINE wird von der EU durch die Initiative „Wissensregionen“ unter dem Sechsten Rahmenprogramms finanziert. Ausgangspunkt war der Aufbau von nahrungsmittelbezogenen FTEI-Netzen in den beteiligten Regionen (in BE, PL,NL, DK, SE, ES, UK und I) unter Mitwirkung von Entscheidungsträgern,

Unternehmen, Forschungsinstituten und Mittlerorganisationen. In einigen Regionen bestanden bereits Netzwerke, in anderen mussten sie erst aufgebaut werden. Diese regionalen Netze sind wichtig für die Entwicklung und Umsetzung sektorbezogener Konzeptempfehlungen und der Realisierung interregionaler Vorhaben; im Rahmen der Strukturfonds sollten sie auch regionale Vorhaben entwickeln können. Jede Region verfügt über einen eigenen Rahmen für die Finanzierung von Anreizen für Forschung und Innovation und hat Zugang zu den Strukturfonds. Letztere könnten verwendet werden, um die Entwicklung von Wissensclustern in der Region zu fördern. Insbesondere könnten Empfehlungen zur Realisierung von Plänen in Bezug auf (u.a.) die Strukturfonds führen. Ferner entwickelt FINE einen Aktionsplan zu interregionalen Projekten, die ihre Akteure im Hinblick auf die Durchführung des FRP7 miteinander verknüpfen.

SZENARIEN

<p>FRP und SF Unterstützung der Entwicklung einer nationalen und regionalen FTEI-Strategie mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wissensregionen“ - OMC-Net - „Regionen für den wirtschaftlichen Wandel“ - OP der SF-Mainstream-Programme 	<p>Strategischer Rahmen für die Entwicklung des FTEI-Systems FTEI-Strategie als Instrument zur Abstimmung der Bemühungen der verschiedenen an der Entwicklung des FTEI-Systems beteiligten Akteure</p> <hr/> <p>Strategischer Rahmen für die abgestimmte Verwendung von FRP und SF Strategie ermöglicht die Ermittlung von Potenzialen/Synergien im Hinblick auf bestimmte Aufgaben</p>
---	---

Empfehlung 2

Konzentration der FTEI-Strategie auf ausgewählte Themen unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen des eigenen Landes sowie der im FRP und seinem thematischen Konzept vorgegebenen Entwicklungslinien.

Eine regionale Strategie muss auf ausgewählte Themen konzentriert sein, wenn sie effizient sein soll. Die gelungene Entwicklung des FTEI-Systems setzt die Optimierung bestehender Stärken hin zu einer wettbewerbsfähigen „kritischen Masse“ voraus, ebenso aber die Schaffung neuer Kapazitäten in noch nicht so gut entwickelten Bereichen sowie die Überwindung von Schwächen. Thematische Schwerpunkte können auf der Ebene bestimmter Technologiefelder gesetzt werden, jedoch auch auf spezifische Elemente des nationalen/regionalen FTEI-Systems, nämlich Forschung und Bildung, auf Mittlerorganisationen oder die Wirtschaft.

Das FRP7 hat festgelegte Haushaltsansätze für thematische Prioritäten, sodass in diesem Sinne auf europäischer Ebene bereits thematische Schwerpunkte gesetzt sind. Unterhalb dieser Ebene sind Forschungsfelder im Einzelnen durch die spezifischen Arbeitsprogramme und Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen ausgewiesen. Die SF andererseits geben Leitlinien für Aktivitäten im Bereich FTEI durch die

strategischen Kohäsionsleitlinien an die Hand, während der thematische Schwerpunkt durch jedes OP auf der Grundlage der wichtigsten Merkmale, Potenziale und Entwicklungsprofile von Ländern und Regionen gesetzt wird.

- Bei der Festlegung thematischer Prioritäten auf nationaler und regionaler Ebene sollten die vom FRP definierten Forschungsbereiche als zu berücksichtigende Optionen betrachtet werden, da sie wichtige Forschungstrends auf europäischer Ebene und darüber hinaus erkennbar machen. Das FRP bietet Orientierung und Anregung für die thematischen Schwerpunkte der regionalen Strategien. Doch können auch andere Elemente des FRP wie die Europäischen Technologieplattformen (ETP) mit ihren strategischen Forschungsagenden als Hinweise auf die wichtigsten technologischen Entwicklungen aufgefasst werden. Die auf ausgewählten ETP beruhenden Gemeinsamen Technologieinitiativen werden zu öffentlich-privaten Partnerschaften weiterentwickelt und kennzeichnen somit Technologiefelder mit Entwicklungspotenzial.
- Die Kohärenz thematischer Prioritäten ermöglicht Brücken zwischen den auf lokaler Ebene durchgeführten FTEI-Aktivitäten sowie mögliche Zugänge zum FRP. Diese Beziehung zwischen FRP und SF kann dazu beitragen, die verfügbaren Mittel effizienter zu nutzen.

ERFAHRUNGEN

Beispiel 1:

Die vom FRP definierten Forschungsbereiche wurden in einigen Regionen bei der Festlegung thematischer Prioritäten berücksichtigt. Dies geschah, um für die Kohärenz der auf lokaler Ebene durchgeführten Aktivitäten Sorge zu tragen und die Gelegenheit zu bieten, die lokalen FuE-Aktivitäten in Richtung auf die europäische Dimension voranzubringen. In der Emilia-Romagna (I) beispielsweise haben die thematischen Prioritäten des FRP6 die Festlegung regionaler Prioritäten beeinflusst, da die europäischen Prioritäten als Orientierung dienen; jedoch wurden auch die besonderen Merkmale des regionalen wirtschaftlichen und sozialen Gefüges berücksichtigt. Im Falle Estlands sind die thematischen Prioritäten seiner FTEI-Strategie und seines Nationalen Strategischen Rahmenplans auf die des FRP7 abgestimmt. Auch bei der Festlegung der thematischen Prioritäten der griechischen Operationellen Programme wurden die des FRP berücksichtigt. Dasselbe gilt für Rumänien: Die Sektorale Operationellen Programme des EFRE „Verbesserung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit“ (FTEI-Aktivitäten eingeschlossen) beinhalten mehrere aus dem FRP7 bekannte Themen, die als Anregung aufgenommen wurden.

Beispiel 2:

Ein Beispiel einer erfolgreichen Strategie für die Entwicklung technologischer Prioritäten ist die Ansiedlung der Biotechnologie im Freistaat Sachsen. Die Region konnte sich in den 1990er Jahren sehr erfolgreich als attraktiv für Investoren profilieren – es floss Kapital sowohl dem privaten Sektor als auch Forschungsorganisationen zu. Zwar gab es bereits erste Ansätze im

Bereich der Biotechnologie in der Region, doch war man von internationaler Wettbewerbsfähigkeit noch weit entfernt. Koordinierte Anstrengungen und erhebliche vom EFRE geförderte Investitionen in die Forschung ebenso wie ein Technologietransfer legten den Grundstein für einen Biotech-Cluster, der sich heute sehr dynamisch entwickelt, sowohl im Hinblick auf Forschung und Ausbildung als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Die beteiligten Partner sind sehr erfolgreich bei der Beschaffung von Forschungsmitteln aus unterschiedlichen Quellen. Unter dem FRP6 beispielsweise beteiligten sie sich am europaweiten Biowissenschaften-Projekt „Cardioworkbench“.

SZENARIEN

<p>Forschungsakteure organisieren sich in thematischen Clustern, Verbänden und Technologie-Plattformen</p> <p>Sie definieren Bedarf und Leitbilder</p>	<p>Kooperative und thematisch ausgerichtete Strategie</p>
<p>Politische Akteure und ausführende Stellen bestimmen den thematischen Schwerpunkt und stärken und bündeln ihre Instrumente</p> <p>FRP und SF können die Entwicklung regionaler/nationaler Cluster und ETP fördern</p> <p>Die Akteure entwickeln gemeinsam thematische Schwerpunkte und stellen Instrumente bereit</p>	

Empfehlung 3

Organisation der strategischen Entwicklung der FTEI-Strategie und Innovation als Lernprozess: Nutzung des Austauschs zwischen FRP und SF und der Vernetzungsmöglichkeiten auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

Die strategische Entwicklung eines FTEI-Systems ist keine einmalige Aktivität, sondern ein fortlaufender Prozess beständigen Lernens und stetiger Verbesserungen. FRP und SF können dies in mehrfacher Hinsicht fördern.

- Die Entwicklung von FTEI-Systemen hängt in hohem Maße von künftigen Entwicklungstrends ab, die Stärken und Potenziale beeinflussen können, sodass, angesichts des Tempos von Veränderungen insbesondere im Forschungsbereich, rasches Reagieren nötig ist. Weitsicht und Prognoseinstrumente sowie Technologiebewertung und die Erfassung technologischer Entwicklungen können diesem Zweck dienen, nicht nur bei der Ausgestaltung der Strategie (wie bereits bei Empfehlung 1 erwähnt), sondern auch bei ihrer Modernisierung. FRP und SF

bieten reiche Erfahrung mit solchen Instrumenten, die berücksichtigt werden sollten.

- Evaluierung und Folgenabschätzung hinsichtlich der ergriffenen Maßnahmen sollten ebenso berücksichtigt werden; aus ihren Ergebnissen muss man lernen, sie müssen im nächsten Politikzyklus verwendet werden. Die im Rahmen der SF gesammelten Evaluierungserfahrungen können zur Entwicklung eines Evaluierungssystems beitragen. Besondere Beachtung sollte der Evaluierung der Effizienz der abgestimmten Verwendung verfügbarer Mittel geschenkt werden, wobei die verschiedenen beteiligten Akteure, ihre Ziele und Erfahrungen zu berücksichtigen sind.
- Das FTEI-System sollte als „lernfähiges“ System funktionieren, das beständig neue Informationen aufnimmt und auf der Grundlage gesammelter Erfahrungen angepasst wird; dies ist für nachhaltige Erfolge wesentlich. Der Lernprozess kann von den auf lokaler Ebene gesammelten Erfahrungen profitieren, auch von dem, was in anderen EU-Regionen durchgeführt wurde. FRP und SF bieten in dieser Hinsicht eine Reihe von Möglichkeiten. Insbesondere können sich die Regionen auf die Erfahrung mehrerer FRP-Initiativen (vor allem „Wissensregionen“, doch auch OMC Net und ERA-NET mit seinem Element des Erfahrungsaustauschs) sowie auf INTERREG III und „Innovative Maßnahmen“ der SF stützen. Ein besserer Informationsaustausch hinsichtlich der Ergebnisse solcher Projekte in den und außerhalb der direkt beteiligten Regionen kann nützlich sein.
- Der Lernprozess sollte ferner zur Entwicklung neuer Instrumente und ihrer Erprobung führen. Die SF bieten spezielle Geldmittel, die neuen Finanzierungsprogrammen als Orientierung dienen können, beispielsweise neuen finanztechnischen Regelungen oder neuen Konzepten zur Förderung der Entwicklung solider Netzwerke. Der Raum für Experimente im Rahmen der SF kann dazu beitragen, das Instrumentarium zur Unterstützung des Aufbaus von FTEI-Systemen zu entwickeln. Auch aus den Erfahrungen der Pilotvorhaben unter dem FRP oder „Innovativen Maßnahmen“ aus dem letzten SF-Programmzeitraum können wichtige Lehren gezogen werden.

ERFAHRUNGEN

Beispiel 1:

Vom Bundesland Mecklenburg-Vorpommern wurden vier regionale Spitzenforschungsverbände aus Hochschulen und KMU gefördert, die so genannten „Research Focal Points“ (RFP, Forschungsschwerpunktzentren), kofinanziert vom EFRE. Entwicklung und Umsetzung dieser regionalen FTEI-Strategien waren stark von den in der Arbeitsgruppe UPGRADE der vom FRP6 geförderten „Blueprint for Foresight Actions in the Regions“-Expertengruppe gewonnenen Erfahrungen geprägt (2003–2004). Mecklenburg-Vorpommern ist heute an der Maßnahme „Foresight Lab“ der FRP-Initiative „Wissensregionen“ beteiligt (gemeinsam mit Emilia-Romagna, Westpommern und Skåne). Sie bietet ein Forum für weitere Lernprozesse im Zusammenhang

mit der Planung und Realisierung von FTEI-Strategien – wie auch mit der Optimierung des FRP-Konzepts.

Beispiel 2:

Das Interreg IIC-Projekt „FUTURREG“ (www.futurreg.net) soll sich nachhaltig auf die Strategien für regionale Entwicklung auswirken, insbesondere indem die Politik – und Organisationen im Bereich regionale Entwicklung – mit Hilfe qualitativ hochwertiger Prognoseinstrumente und partizipatorischer Prozesse informiert werden, darunter „Horizon Scanning“ (Früherkennung von Entwicklungen), Trendanalyse, Szenarien, „Visionary Management“ und Delphi-Methode. Die interregionale Bedeutung von FUTURREG liegt darin, dass die Kenntnisse und Erfahrungen der Partner eingebracht werden, um ein „Zukunftsinstrumentarium“ zu schaffen, das auch auf andere EU-Regionen angewandt werden kann. Dieses Instrumentarium unterstützt regionale Behörden darin, sich den wichtigsten Zukunftsfragen der regionalen Entwicklung zu stellen, zum Beispiel: Worin bestehen die wichtigsten Trends, die sich auf die Aussichten der Regionen auswirken? Worin bestehen die regionalen Kapazitäten, sich auf diese Trends einzustellen? Wie können die Regionen die dazu notwendigen Partnerschaften aufbauen? Diese Erfahrungen und Erkenntnisse werden von einigen der beteiligten Partner in Vorhaben unter dem Rahmenprogramm eingebracht. In das SF-Projekt bringen sie ihre Erfahrungen mit FRP-Vorhaben wie „Meta-Foresight“ (Pilotmaßnahme der Initiative „Wissensregionen“), eFORESEE (FRP5), „Innovative Maßnahmen“ der SF oder das ERA-Net-Projekt ForSociety ein und verbessern somit die regionalen Aussichten durch europäische Projekte.

4.2 Stärkung und Entwicklung der Grundlagen für Forschung, technologische Entwicklung und Innovation

Gut ausgebildete Forscher und starke Forschungseinrichtungen mit modernsten Ausrüstungen bilden die notwendige Grundlage für wettbewerbsfähige FTEI-Systeme. Doch selbst dort, wo Spitzenforscher und -einrichtungen vorhanden sind, bleibt der Aufbau von Kapazitäten eine ständige Aufgabe. Beispielsweise erfordert die Anpassung an neue Trends in Forschung und technologischer Entwicklung auch dann Unterstützung, wenn die Forschung bereits wettbewerbsfähig ist. Sowohl FRP und SF bieten ein breites Spektrum an Fördermaßnahmen für den Aufbau der grundlegenden Elemente eines nationalen/regionalen FTEI-Systems.

Empfehlung 4

Nutzung des FRP und der SF für die Erschließung der Humanressourcen im Bereich Forschung und Entwicklung durch Ausbau von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen und durch Verbesserung des Bildungssystems, um dem Bedarf von Wirtschaft und Gesellschaft besser gerecht zu werden.

Hochqualifizierte Spitzenforscher sind für Forschungsaktivitäten auf hohem Niveau entscheidend, doch gibt es auch Bedarf an gut ausgebildetem Personal in anderen Bereichen, beispielsweise bei den technischen Mitarbeitern privater und staatlicher Labors oder Forschungspersonal und -Managern in Unternehmen. Es ist seit jeher Aufgabe der Bildungs- und Beschäftigungspolitik, die Bildungs- und Ausbildungssysteme dem sich wandelnden Bedarf der Wirtschaft anzupassen, was noch mehr für die wissensbasierte Wirtschaft gilt, wo Kenntnisse und Fähigkeiten der Menschen die zentralen Faktoren bilden. Sowohl FRP als auch SF – insbesondere durch den Europäischen Sozialfonds – bieten Möglichkeiten für die Bildung und Ausbildung von FuE-Personal an und in Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen, das lebenslange Lernen eingeschlossen.

- Was das FRP angeht bieten die Marie-Curie-Maßnahmen im Rahmen des Spezifischen Programms „Menschen“ eine Reihe von Instrumenten: Stipendien, Zuschüsse, Auszeichnungen/Preise, Professuren, aber auch Ausbildungsnetze und Kurse können finanziert werden. Diese Instrumente sind auf die Erstausbildung wie auch auf lebenslanges Lernen gerichtet. Des Weiteren bietet für Regionen in äußerster Randlage und Konvergenzregionen der Schwerpunkt „Forschungspotenzial“ (unter dem Spezifischen Programm „Kapazitäten“) Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung durch Abstellungen, Rekrutierungen und Teilnahme an internationalen Konferenzen.
- In den letzten Jahren widmet sich die Arbeitsmarktpolitik verstärkt den Kompetenzen hochqualifizierter Beschäftigter. Der ESF kann zur Bildung und Ausbildung hochqualifizierter technischer und Forschungskräfte beitragen. Instrumente wie die Finanzierung von Doktorandenstipendien sind unter den SF möglich und richten sich auf die Förderung der Entwicklung und der Anwendung von Wissen.
- Darüber hinaus können die SF zur Entwicklung der Bildungs- und Ausbildungssysteme beitragen. Bei dieser Aufgabe sind die Hochschulen als die zentralen Akteure der Ausbildung hochqualifizierter Forscher wichtige Partner. Die SF können FTEI-Aktivitäten fördern, indem sie mit dafür Sorge tragen, dass sich die Bildungs- und Ausbildungssysteme rasch neuen Bedürfnissen anpassen können.
- Maßnahmen gegen die Abwanderung von Wissenschaftlern und zur Erleichterung des Austauschs von FuE-Personal.

ERFAHRUNGEN

Beispiel 1:

Im Bundesland Baden-Württemberg engagiert sich der ESF bei der Kofinanzierung eines Mentorenprogramms für Frauen in Wissenschaft und Forschung durch einen Verbund mehrerer Hochschulen (MuT, Mentoring- und Training-Programm). In Deutschland ist der Anteil der Frauen unter den ordentlichen Professoren und den Koordinatoren europäischer Projekte im europäischen Vergleich einer der niedrigsten. Zielgruppen sind Studentinnen kurz vor dem Abschluss, Doktorandinnen, Postdoktorandinnen und Wissenschaftlerinnen. Ziel ist die Förderung der Laufbahnentwicklung von Forschenden und der Verbleib von Spitzenforscherinnen im Forschungsbereich. Bestandteile des Mentoring- und Training-Programms sind Kurse in Verbundarbeit, Forschungsmanagement und -planung, Beschaffung von Mitteln für die Forschung sowie genaue Informationen über die nationalen und europäischen Forschungsprogramme. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert über die Nationalen Kontaktstellen für das Forschungsrahmenprogramm die Kontaktstelle „Frauen in die EU-Forschung“ (nationale Finanzierungsmittel). Diese Kontaktstelle bereitet die Forschung im MuT (und anderen deutschen Mentorenprogrammen) für die Beteiligung am FRP durch schrittweise Ausbildungsmaßnahmen vor (Programminformation, Projektvorbereitung, Regeln für die Teilnahme, Projektmanagement usw.). Der Schwerpunkt liegt auf der Beteiligung an der thematisch orientierten Forschung unter dem FRP und den Marie-Curie-Maßnahmen. Das Gesamtkonzept des MuT-Mentorenprogramms wird nun auf mehrere andere europäische Länder ausgedehnt, und zwar auf der Grundlage eines erfolgreichen FRP6-Projekts, das von den Organisatoren im Themenbereich „Frauen und Wissenschaft“ des Programms „Wissenschaft und Gesellschaft“ des FRP6 vorgestellt wurde (Spezifisches Programm „Kapazitäten“ von FRP7).

Beispiel 2:

In Griechenland wurden die SF zur Unterstützung von Mobilitätsprogrammen verwendet, mit denen das Land für von außerhalb stammende Wissenschaftler attraktiv gemacht werden sollte. Das Programm „Karrieremöglichkeiten für ausländische Griechisch sprechende Wissenschaftler“ (1997–2000) richtete sich an Griechisch sprechende ausländische Nachwuchswissenschaftler mit der Einladung, für drei bis vier Jahre an griechischen Labors zu arbeiten. Über das Programm erhielten griechische Hochschulen und staatliche Forschungseinrichtungen Zuschüsse für Gastwissenschaftler in ausgewählten Bereichen. Anschließend wurde im Programmzeitraum 2000–2006 ein Programm für etablierte Wissenschaftler aufgelegt; es lief unter der Bezeichnung „Programm zur Einbeziehung ausländischer promovierter Wissenschaftler in das griechische System der Forschung und technologischen Entwicklung“ und richtete sich nicht nur an Griechisch sprechende, sondern an alle ausländischen Wissenschaftler, die für einen kürzeren bis mittleren Zeitraum in den Labors des Landes arbeiten wollten.

SZENARIEN

Nutzung von ESF/EFRE zum Aufbau eines effizienten Bildungssystems Schaffung bedarfsorientierter Bildungskapazitäten Schaffung von Bedingungen, die die Region für hochqualifiziertes Personal attraktiv machen	Spitzenforschungspersonal Nutzung von FRP und SF zur Förderung lebenslangen Lernens und der fortlaufenden Anpassung der Qualifikationen von Forschungs- und technischem Personal
Nutzung des FRP zur Entwicklung und Verbesserung von Spitzenleistungen Neben Aus- und Fortbildung können auch Verbund- und Austauschprojekte in Betracht gezogen werden	

Empfehlung 5

Verwendung von FRP und SF zur Schaffung oder Optimierung von Forschungsinfrastrukturen und ihrer Vernetzung auf europäischer Ebene.

Neben den Humanressourcen bilden die Forschungsinfrastrukturen die zweite Säule, auf der ein effizientes FTEI-System ruht. Eine gezielte Förderung der Forschungsinfrastrukturen trägt zur Festigung der nationalen und regionalen Grundlagen bei, bietet aber auch die Möglichkeit, ein Netz europäischer Dimension zu verankern. In dieser Hinsicht bieten FRP und SF derzeit eine Reihe von Möglichkeiten:

- Investitionen in Infrastrukturen für Forschung und Innovation bilden ein wichtiges Element zahlreicher SF-Programme. Hinsichtlich der Forschungsinfrastrukturen tragen die SF-Ziele des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts vor allem zu Investitionen in die angewandte und weniger in die Grundlagenforschung bei. Doch finden sich für den Finanzierungszeitraum 2000–2006 ebenso Fälle, in denen die SF für die Förderung von Investitionen in solche Bereiche der Grundlagenforschung genutzt wurden, die den Keim für eine forschungsbasierte Cluster-Entwicklung bilden könnten. Häufig wurden SF-Mittel für Investitionen in die Infrastruktur und Anlagen von Einrichtungen der angewandten Forschung verwendet – hauptsächlich bei Beteiligungen an Kooperationsprojekten mit Partnern aus der Wirtschaft.
- Das FRP trägt zu Infrastrukturinvestitionen in der EU mit zwei Maßnahmen im Spezifischen Programm „Kapazitäten“ bei: die Forschungsinfrastruktur-Maßnahme für das gesamte EU-Gebiet und die Forschungspotenzial-Maßnahme, die sich an die Konvergenzregionen und die Regionen in äußerster Randlage richtet.
- Ein weiteres wichtiges Ziel ist die effizientere Nutzung geplanter oder vorhandener Infrastrukturen in der EU. Die auf europäischer Ebene (Europäisches Strategieforum für Forschungsinfrastrukturen, ESFRI) unternommenen Koordinierungsanstrengungen haben zum Ziel, eine Hauptstütze der europäischen Forschungsinfrastruktur zu schaffen, bieten zudem jedoch auch

Orientierung für Entwicklungslinien auf europäischer Ebene. Des Weiteren organisiert das ESFRI ein Forum für den Austausch über und die Koordinierung von FTEI-Infrastrukturkonzepten.

- Das FRP richtet sich im Spezifischen Programm „Kapazitäten“ ferner auf die Verfügbarkeit und effiziente Entwicklung verteilter Infrastrukturen (wie GRID, Datenverkehr usw.), und SF wie auch FRP stellen für IKT-Infrastrukturen, die Forschungszentren verbinden und die Kapazitäten für „virtuelle Forschungsgemeinschaften“ schaffen, Mittel bereit.
- Die potenzielle Nutzung von Infrastrukturen für Spitzenforschungsprojekte, die zu international wettbewerbsfähigen Innovationen führen, sollte bei der Festlegung der Finanzierungsbedingungen berücksichtigt werden. Das FRP bietet dazu Hinweise, die auf regionaler Ebene in Betracht gezogen werden können. Dies ist beispielsweise der Fall beim Konzept der Exzellenzzentren, die gemeinsam mit den SF in den Regionen geschaffen oder optimiert werden können. Diese Mittel können gezielt für vorhandene FuE-Infrastrukturen oder die Schaffung neuer eingesetzt werden, sodass ihre Außenwirkung im Hinblick auf ihre Mitwirkung in größerem europäischem Rahmen gesteigert wird.
- Das FRP7 bietet ferner die Möglichkeit, die RSFF (Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis) zu nutzen. Durch das FRP finanziert und von der Europäischen Investitionsbank (EIB) verwaltet, stellt die RSFF Kredite zur Finanzierung von Forschungsprojekten bereit, die das FRP in Anspruch nehmen können oder eine spezifische „europäische Dimension“ aufweisen.

ERFAHRUNGEN

Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (www.pik-potsdam.de) wurde 1992 gegründet und beschäftigt heute rund 150 Mitarbeiter. Im PIK arbeiten Natur- und Sozialwissenschaftler zusammen, um den globalen Klimawandel und seine ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen zu untersuchen. Nach einer grundlegenden Renovierung des Hauptgebäudes (des ehemaligen Astrophysikalischen Observatoriums) und einem unterirdischen Erweiterungsbau für den neuen Hochleistungsrechner, finanziert durch das FRP 1998–2001, nimmt das PIK heute beim FRP und anderen internationalen Kooperationen eine höchst wettbewerbsfähige Position ein (mehr als 10 Projekte im FRP6 als Koordinator). So ist das PIK an ADAM beteiligt – ein von der Europäischen Kommission gefördertes (FRP6) und vom Tyndall Zentrum für Klimawandelforschung koordiniertes Projekt, das von 2006 bis 2009 läuft. Es wird zu einem besseren Verständnis der Kompromisse und Konflikte zwischen Anpassungs- und Vermeidungstaktiken beitragen.

SZENARIO

SF und FRP Investitionen in die Infrastrukturen im Gebiet der EU Spezielle Möglichkeiten für Konvergenzregionen und Regionen in äußerster Randlage	Wettbewerbsfähige Infrastruk- turbasis in den Regionen und Ländern
FRP Zugang zu vorhandenen Infrastrukturen, Verknüpfung der Infrastrukturen Vernetzung vorhandener Infrastrukturen	

4.3 Entwicklung von FTEI-Spitzenleistungen

Sind die wesentlichen Kapazitäten für Forschung und Innovation geschaffen, besteht der nächste Schritt darin, die Qualität zu verbessern und Spitzenleistungen anzustreben. Schließlich sollten Forschung und Innovation international wettbewerbsfähig sein. Dies ist nicht nur Ziel des Europäischen Forschungsraums, sondern auch Bestandteil nationaler und regionaler FTEI-Strategien. Spitzenforschung produziert Wissen mit dem Potenzial zur Schaffung von Wachstum und Beschäftigung.

Empfehlung 6

Nutzung der durch das Rahmenprogramm geschaffenen Dynamik, um FuE zu fördern und auszubauen: Nutzung von FRP und SF zur Förderung von Spitzenforschung.

Das FRP orientiert sich am Konzept der Spitzenleistungen und kann als „Sensor“ für an lokale Kontexte anzupassende Entwicklungstendenzen betrachtet werden. Es bietet Ideen, Beispiele und „Modelle“ für Aktivitäten, Programme und Strukturen, die als Bezugsrahmen für auf lokaler Ebene zu entwickelnde forschungsorientierte Maßnahmen angesehen werden können. FRP-Maßnahmen sollten analysiert und beobachtet werden, um Entwicklungspfade zu planen und zu beschreiten, die auf den jeweiligen gebietsspezifischen Bedingungen beruhen und von den SF unterstützt werden.

- Beobachtung der auf die innovativsten Forschungstrends in ganz Europa gerichteten Aktivitäten des Europäischen Forschungsrats (ERC) und der Aktivitäten der Gemeinsamen Forschungsstelle (JRC), um Forschungstrends zu erfassen, jedoch auch, um Möglichkeiten für die lokalen Akteure zu ermitteln, die mit Unterstützung der SF erschlossen werden könnten.
- Nutzung der Europäischen Technologieplattformen (ETP) und der SF (zusammen mit anderen regionalen und nationalen Fonds), um nationale und regionale Technologieplattformen zu strukturieren und zu festigen; dabei würde in Infrastrukturen, doch auch in angewandte Forschung investiert und die

Ergebnisse genutzt. Ferner würden die Verknüpfung solcher Plattformen auf europäischer Ebene und die Erschließung von Zugangsmöglichkeiten zu Spitzenforschung, Wissen und Innovation auf europäischer Ebene unterstützt.

- Nutzung der SF für Exzellenzzentren, sodass international wettbewerbsfähige Spitzen-FuE gestärkt wird und die Voraussetzungen für ihre Einbeziehung in den Europäischen Forschungsraum (ERA) geschaffen werden.
- Prüfung der Inhalte und Programme der verschiedenen Spezifischen Programme des FRP, insbesondere „Zusammenarbeit“ (für Verbundprojekte in der Forschung), „Kapazitäten“ (mit seinen verschiedenen Handlungsschienen) und „Menschen“ (für Mobilität und Fortbildung von Personal), um Ideen und Beispiele für operationelle Maßnahmenmodelle zu sammeln, sowie Nutzung der SF zur Erarbeitung geeigneter forschungsbezogener Maßnahmen, die den lokalen Bedürfnissen und Bedingungen in den Regionen angepasst sind.

ERFAHRUNGEN

Das Zentrum für Kernresonanzspektroskopie im slowenischen Ljubljana wurde 1992 mit Unterstützung seitens zahlreicher slowenischer Hochschuleinrichtungen und Unternehmen gegründet. In Slowenien hat es als Forschungsinfrastrukturzentrum eine einzigartige Stellung errungen und wurde 2000 unter dem FRP5 zum ersten Europäischen Exzellenzzentrum in Slowenien. Mit diesem Status wurde nicht nur eine Steigerung der Zahl internationaler Vorhaben erreicht, sondern auch die regionaler die Kernresonanzspektroskopie nutzender Projekte. Schon bald musste die Zahl der Kernresonanzanlagen erhöht und modernisiert werden, um dem neuen Bedarf zu genügen. Ein Vorschlag, in ein neues 800-MHz-NMR-Spektrometer zu investieren, wurde zunächst evaluiert und anschließend vom wissenschaftlichen Beirat des Zenrums 2001 unterstützt. Leider war eine Investition von mehr als zwei Millionen Euro in einen einzelnen Anlagenteil für die verfügbaren Haushaltsmittel zu hoch. Die finanzielle Unterstützung seitens der SF hat sich für die Realisierung der Investitionen in modernste Forschungsanlagen als unverzichtbar erwiesen. Die SF-Förderung macht einen Anteil von 60% der 2004 getätigten Investitionen aus.

SZENARIEN

SF zur Förderung regionaler Technologieplattformen	Anbindung regionaler Technologieplattformen an das FRP	Austausch von Wissen auf europäischer Ebene	Lerneffekte auf der Ebene der regionalen Plattformen
Auf der Grundlage von Investitionen in Infrastrukturen usw.	Beteiligung regionaler Akteure am FRP	Benchmarking des regionalen Forschungssystems gegen europäische Trends	Stabilisierung und Weiterentwicklung der regionalen Plattformen

Empfehlung 7

Nutzung von FRP und SF zur optimierten Vernetzung von Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Unternehmen und anderen einschlägigen Akteuren und zur Förderung der Entwicklung von Innovationsclustern und Kompetenzzentren.

Spitzenforschung wird in der Regel auf Verbundbasis geleistet; intellektuelle und infrastrukturelle Ressourcen werden kombiniert, um neues Wissen zu schaffen. Der gesamte Prozess der Generierung von Wissen – von der Erfindung bis zur Anwendungen – profitiert von einer soliden Kette kooperierender Akteure. Zudem wird eine neue Fragestellung, wird neuer Forschungsbedarf häufig erst dank der Kooperation der an FuE beteiligten Forschungsakteure und Unternehmen festgestellt. Vernetzung kann daher auch dazu beitragen, einen auf den Bedarf der Wirtschaft bezogenen Forschungsbedarf zu ermitteln, was es wahrscheinlicher macht, dass die Ergebnisse praktisch genutzt werden. Darüber hinaus ist die Clusterbildung zu einem Kernkonzept für regionales Wachstum geworden, was regionale Potenziale bestmöglich erschließt und nutzt und kontraproduktive Rivalitäten und Doppelarbeit vermeidet. In dieser Hinsicht sind Cluster am besten geeignet, sich auf die Wachstumsziele der Regionalpolitik – neben dem Kohäsionsziel – zu konzentrieren.

- Die SF können genutzt werden, um Anreize für Forschungsbedarf und die Förderung der Abstimmung zwischen Wissensproduktion (Forschungseinrichtungen und Hochschulen) und Wissensbedarf (Wirtschaft) zu schaffen. Durch das FRP kann die Zusammenarbeit verschiedener Akteure in mehrfacher Hinsicht gefördert werden, in der Regel durch Verbundforschungsprojekte sowie koordinierende und unterstützende Maßnahmen (Spezifisches Programm „Zusammenarbeit“) und die spezifischen auf KMU bezogenen Maßnahmen (Spezifisches Programm „Kapazitäten“).
- Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung – EFRE – (im Rahmen des Ziels der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit) und die SF (im Rahmen der Maßnahme „Wissensregionen“) können genutzt werden, um die Vernetzung von Forschungs- und Wirtschaftsakteuren und die Entwicklung von Clustern und Kompetenzzentren zu fördern und zu festigen. Außer durch Zuschüsse kann Unterstützung in Form von Dienstleistungen oder Beratung geleistet werden. Der Europäische Sozialfonds (EFS) fördert die Humankapitalentwicklung durch die Arbeit in Netzwerken von Hochschuleinrichtungen, Forschungs- und Technologiezentren und Unternehmen.
- Die SF bieten die Möglichkeit, innovative Konzepte zu entwickeln, zum Beispiel durch die Operationellen Programme der Mainstream-Programme oder das Programm „Regionen für den wirtschaftlichen Wandel“ (auch im Bereich der regionalen Arbeit in Netzwerken und der Clusterbildung).

ERFAHRUNGEN

Das Dachprogramm der griechischen Regionalen Innovations- und Kompetenzzentren bietet ein breites Spektrum von Durchführungsinstrumenten zur Förderung innovativer Aktivitäten lokaler Akteure und zur Entwicklung geeigneter Innovationskonzepte auf regionaler Ebene. Dazu gehören Verbundprojekte zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Bereich Forschung und technologische Entwicklung, der Aufbau und die Vernetzung von Technologietransferorganisationen und KMU, innovative Aktivitäten von KMU, Forschungsausgründungen, die Modernisierung von FTEI-Infrastrukturen in den Bereichen von regionalem Interesse, Bildungs- und Ausbildungsaktivitäten, die Schaffung regionaler Technologieplattformen usw. Sämtliche dieser Aktivitäten fallen unter die SF. Ein Regionales Innovations- und Kompetenzzentrum wird beschrieben als „Partnerschaft“ zwischen Unternehmen, Stellen der Wissensproduktion und anderen Einrichtungen, darunter Unternehmensverbände, Dienstleistungsanbieter, Fortbildungseinrichtungen, Technologietransferorganisationen, Banken usw., die mit dem Ziel der Förderung von FuE und Innovationen in derselben Region tätig sind. Bislang wurden fünf Regionale Innovations- und Kompetenzzentren in Griechenland geschaffen. Es sollen weitere offene Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen folgen, die Möglichkeiten zur Schaffung weiterer solcher Zentren in anderen Landesteilen bieten, doch auch zur Erweiterung der bestehenden Zentren. Das Programm „Wissensregionen“ des FRP7 müsste die Kosten decken, die für die Vernetzung der Zentren auf europäischer Ebene anfallen.

SZENARIEN

SF und FRP für FuE-Kooperationen	SF und FRP für die Entwicklung der transnationalen Dimension von Clustern/Kompetenzzentren	SF für die Förderung und Unterstützung des Zugangs zum FRP
Verbundforschungsprojekte Aufbau regionaler Innovationscluster/Kompetenzzentren	Schaffung der Grundlagen für die transnationale Zusammenarbeit der Akteure	Hauptsächlich für Forschungsprojekte unter dem Spezifischen Programm „Zusammenarbeit“

Empfehlung 8

Nutzung der SF zur Förderung der wissenschaftlichen, technologischen, unternehmerischen und Managementkapazitäten regionaler Akteure und dadurch Verbesserung ihrer Möglichkeiten der Beteiligung am FRP.

Die Beteiligung an FRP-Vorhaben ist ein Schritt hin zur Spitzenforschung und setzt somit neben wissenschaftlicher Erfahrung und Kompetenz auch Management- und administrative Fähigkeiten voraus. Dies ist oft ein Hindernis, insbesondere für Akteure mit begrenzten Ressourcen (und wenig Praxis), beispielsweise KMU, denen es häufig an Managementenerfahrung und -kompetenz in Bezug auf FuE-Verbundprojekte

fehlt. Die SF können in dieser Hinsicht unterstützen und die wissenschaftlichen, technologischen, Management- und unternehmerischen Kapazitäten und Kompetenzen der Forschungsakteure, somit auch ihre Kompetenz zur Beteiligung am FRP erweitern. Damit können die SF zur Erweiterung der Forschungs- und Innovationskapazitäten in der Region bis hin zu einer Ebene beitragen, wo Forschungseinrichtungen und Unternehmen an transnationalen Forschungsprojekten mitwirken können.

- Die SF bieten ein breites Spektrum von Instrumenten für die Unterstützung potenzieller Antragsteller, darunter Innovationsassistenten in KMU, Management-Training sowie Unterstützung für Wissens- und Netzwerkmanagement. Instrumente dieser Art sind auf die Defizite lokaler Akteure beim Netzwerk- und Forschungsmanagement gerichtet.
- Flankierende Maßnahmen sind Investitionen in Wissen; denn die vorbereitenden Phasen von Projekten umfassen häufig umfangreiche interkulturelle Lernprozesse und Vernetzungen, wodurch später zu nutzendes Managementwissen aufgebaut wird.

ERFAHRUNGEN

In Irland waren mehrere für die Umsetzung des Nationalen Entwicklungsplans verantwortliche Gremien insbesondere daran beteiligt, irischen Stellen die Teilnahme am FP6 zu erleichtern, doch wurden diese Aktivitäten nicht von SF finanziert. Insbesondere „Enterprise Ireland“ hat dabei als Delegierter oder als NKS für zahlreiche wirtschaftsbezogene Elemente des FRP6 eine wichtige Rolle gespielt.

SZENARIEN

SF	Befähigung regionaler Akteure zur Beteiligung am FRP
<p>Unterstützung der Entwicklung von Kompetenzen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulung und Dienste zur Verbesserung der Management- und Netzwerkkompetenzen - Stärkung der Forschungskompetenzen von Personal 	<p>Nach gelungener Verbesserung der FuE-Kompetenz regionaler Akteure stehen die Chancen zur Mitwirkung an FuE-Vorhaben besser</p>

4.4 Ausbau der FuE-Zusammenarbeit auf europäischer und internationaler Ebene

Die Verbindung des FTEI-Systems eines Gebiets mit den modernsten Forschungszentren eines bestimmten Bereichs ermöglicht den Anschluss des Gebiets an die Spitze der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung. Dies schafft gute Ausgangsbedingungen für wirtschaftliches Wachstum, da Wissen früher verfügbar ist. Auch ist die Ermittlung neuer Trends leichter, wenn das FTEI-System einer Region von der Einbeziehung in die internationale Diskussion profitieren kann.

Empfehlung 9

Verknüpfung der regionalen und nationalen Forschungssysteme zu internationalen Netzen und Entwicklungslinien in Europa und darüber hinaus. Nutzung des FRP- und SF-Potenzials für eine intensivere, abgestimmte europaweite FuE-Zusammenarbeit und den Ausbau der internationalen Position der von Europa geführten Forschung und Innovation.

Transnationale und internationale Zusammenarbeit gehören zu den Grundideen des FRP. Doch auch die SF können zur Verknüpfung der regionalen und nationalen Systeme zu Netzen und Entwicklungslinien beitragen:

- Im Rahmen der FTEI-Strategie eines Gebiets kann das FRP genutzt werden, um die Vernetzung der Forschungs- und Bildungsakteure einschließlich der Industrie sowohl in wie auch außerhalb Europas zu verbessern: Verbundprojekte, Europäische Technologieplattformen und Gemeinsame Technologieinitiativen werden durch das FRP motiviert.
- Die SF können genutzt werden, um Cluster, Netzwerke und Projekte nicht nur auf nationaler Ebene zu entwickeln und zu schaffen, sondern auch auf transnationaler und internationaler Ebene, indem Unternehmen und Forschungszentren zusammengebracht werden. Sowohl der Europäische Fonds für regionale Entwicklung – EFRE – (im Rahmen des Ziels der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit) als auch der Europäische Sozialfonds – ESF – bieten Möglichkeiten, um die internationale Vernetzung von Forschungsakteuren und Unternehmen zu unterstützen. Der ESF unterstützt insbesondere die transnationale und internationale Zusammenarbeit mit 10% höheren Geldmitteln als der übliche Höchstbetrag der Kofinanzierung.

Die SF können transnationale Kooperationen auf europäischer Ebene finanzieren, die sich mit dem FRP verbinden lassen. Dies bildet einen möglichen Schritt hin zur Anbindung an die europäischen FuE-Agenden bestehender Programme und Netze und zur Schaffung neuer FuE-Strukturen in nächster Zukunft:

- In einer Reihe von Bereichen, in denen die Wettbewerbsfähigkeit, das Wirtschaftswachstum und das Wohlergehen Europas von bedeutenden Fortschritten

in Forschung und Technologie abhängen, sind Europäische Technologieplattformen (ETP) eingerichtet worden. Sie führen Akteure unter Federführung der Industrie zusammen, um strategische Forschungsagenden zu entwickeln und umzusetzen. Diese Umsetzung wird vom FRP7-Programm für Zusammenarbeit in Bereichen unterstützt, die einen echten Mehrwert für Europa bedeuten. Entsprechende nationale Technologieplattformen sind von einigen Mitgliedstaaten geschaffen worden. Ergänzende nationale und regionale Aktivitäten im Rahmen der SF sind möglich.

- In einer begrenzten Anzahl von Fällen werden ETP zu öffentlich-privaten Partnerschaften in Form von gemeinsamen Technologieinitiativen weiterentwickelt. Diese Initiativen kombinieren privatwirtschaftliche Investitionen mit einzelstaatlicher und europäischer Finanzierung durch die öffentliche Hand, worunter auch die Zuschussfinanzierung durch das Forschungsrahmenprogramm und die Darlehensfinanzierung durch die Europäische Investitionsbank fallen. Eine ergänzende Finanzierung national/regional geförderter Aktivitäten (die Umsetzung von Teilen der strategischen Forschungsagenden) durch die SF ist möglich.
- Die ERA-Net-Projekte des FRP unterstützen die Abstimmung zwischen nationalen und regionalen Forschungsprogrammen. Ihr oberstes Ziel sind gemeinsame, transnationale Aktivitäten, die durch nationale/regionale Programme finanziert werden. Ergänzende Mittel für diese transnationalen Aktivitäten von Seiten der SF sind möglich. Mit der Koordinierung einzelstaatlicher Forschungsprogramme im Rahmen des FRP soll ferner die Komplementarität und die Synergie zwischen dem Rahmenprogramm und den in zwischenstaatlicher Strukturen wie EUREKA und COST durchgeführten Tätigkeiten verstärkt werden (EUREKA: ein Netz für stärker marktorientierte FuE, COST: ein Netz für stärker grundlagenorientierte FuE). Über beide europäische Initiativen werden eher national (und weniger regional) finanzierte FuE-Vorhaben koordiniert.
- Nicht zuletzt können die SF dazu verwendet werden, für Europa bedeutsame Anreize für Investitionen und die Schaffung von Infrastrukturen in globalem Kontext zu bieten, insbesondere im Hinblick auf die Realisierung strategischer Vorhaben, die im „Fahrplan“ des Europäischen Strategieforschums für Forschungsinfrastrukturen (ESFRI) entwickelt wurden.

ERFAHRUNGEN

Das spanische „Centre for the Development of Industrial Technology“ (CDTI) verwaltet seit 1994 Strukturfonds-Mittel für Vorhaben zur technologischen Innovation und Entwicklung und nutzt sie zur Unterstützung der spanischen Beteiligten an EUREKA-Projekten (Firmen in strukturschwachen Regionen). Geplant ist eine neue Initiative zur Förderung der spanischen Führungsqualitäten bei internationalen FuE-Vorhaben im ERA mit Mitteln der SF (über den für Spanien für den Zeitraum 2007–2013 bereitgestellten so genannten Technologiefonds). Ziel von LIDERIA ist es, eine stärkere Beteiligung spanischer Unternehmen an großen strategischen

ERA-Projekten zu fördern. Diese Maßnahme hat drei Förderschwerpunkte: a) Partner von Gemeinsamen Technologieinitiativen, die spanische Unternehmen sind (Initiativen nach Art. 171), b) Initiativen wie ERANET-Plus und Gemeinschaftsaktivitäten nach Art. 169 sowie c) strategische FTEI-Vorhaben, die aus ETP und EUREKA hervorgegangen sind.

4.5 Verbesserung der Nutzung und wirtschaftlichen und sozialen Verwertung der FuE-Ergebnisse

Forschung ist – so die Lissabon-Strategie – kein Endzweck, sondern ein Mittel oder, wie in den einschlägigen Dokumenten formuliert, ein „Motor“ für Wachstum und Beschäftigung. Daher ist die Übersetzung von Wissen in innovative Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen entscheidend. Die Bedeutung der Verbesserung dieses Transfers zwischen staatlichen Forschungseinrichtungen und Dritten (Industrie und zivilgesellschaftliche Organisationen eingeschlossen) ist als einer der zentralen Maßnahmenbereiche erkannt worden. Die Mitgliedstaaten sollten die verfügbaren Finanzierungsquellen uneingeschränkt nutzen (SF und FRP eingeschlossen), wie in der jüngsten Kommissionsmitteilung zum Wissenstransfer festgestellt.¹³ Wissen kann nur dann zu Wachstum und Beschäftigung beitragen, wenn es ökonomisch genutzt wird. Daher ist die Förderung der wirtschaftlichen Verwertung ein Schlüssel für den Erfolg der Lissabon-Strategie. Dies wird vom FRP und den SF in den Begründungen ihrer Finanzierungsmechanismen anerkannt und berücksichtigt. Der FRP-Schwerpunkt liegt auf der Forschung und der Förderung der Beteiligung von KMU (insgesamt 99% aller Unternehmen in der EU), während die SF sich auf ein umfassenderes Konzept stützen, das die Entwicklung von Instrumentarien zur Förderung des Wissenstransfers sowohl durch Netzwerke und unterstützende Strukturen wie Gründerzentren als auch durch Förderung von Ausbildung und Austausch von Personal sowie die Schaffung neuer innovativer Unternehmen ermöglicht.

Empfehlung 10

<p>Nutzung des FRP und der SF zur Verwertung der Forschungsergebnisse, sodass ein leichter und freier Zugang zu Wissen ermöglicht wird und die unter dem FRP erzielten Erkenntnisse in wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen umgesetzt werden können.</p>

Durch FRP-Aktivitäten wird Wissen geschaffen, und erfolgreich abgeschlossene Projekte bieten ein deutliches nutz- und verwertbares Wissenspotenzial. In einem nächs-

¹³ Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Verbesserung des Wissenstransfers zwischen den Forschungseinrichtungen und der Industrie in Europa: hin zu offener Innovation – Umsetzung der Lissabon Agenda – Brüssel, 4.4.2007 KOM(2007) 182 endgültig.

ten Schritt sollte die Nutzung der SF zur Finanzierung der vorwettbewerblichen Entwicklungsphase erfolgreicher FRP-Projekte erwogen werden.

- Das FRP sieht Maßnahmen zur Verbreitung vor, um den Zugang zu den in der EU gewonnenen Forschungsergebnissen zu ermöglichen. In den meisten Fällen können effiziente Netzwerke dazu beitragen, dass potenzielle Zuwendungsempfänger von der Schaffung von Wissen wirklich profitieren können: Der Wissenstransfer von der Forschung in die Entwicklung muss in der Regel organisiert werden, was effizient in von SF-Mitteln geförderten dichten, aktiven Netzwerken erfolgen kann.
- Die SF bieten sogar ein breites Spektrum von Instrumenten für die Förderung des Wissenstransfers und der marktorientierten Nutzung von Forschungsergebnissen. Die Förderung von Verbänden für Forschung und Entwicklung, an denen Akteure aus Forschung und Industrie sowie den Transfer von Technologie und Wissen unterstützende Organisationen beteiligt sind, spielt eine wichtige Rolle, da diese zur Verbindung von Forschung und Industrie beitragen. Auch bedarf es spezieller unterstützender Leistungen, in der Regel in Bezug auf IPR-Fragen (Geistige Eigentumsrechte), die durch SF-finanzierte Maßnahmen organisiert und bereitgestellt werden können.
- Finanzierungsinstrumente zur Förderung der Beteiligung von außerhalb des Gebiets angesiedelten Forschungseinrichtungen können Teil von SF-Maßnahmen sein, ausgehend von dem Gedanken, Wissen von außerhalb „anzuziehen“, damit es innerhalb des Gebietes genutzt werden kann. Allgemeiner ausgedrückt: Wenn das Gebiet für ausländische Investitionen und insbesondere für High-Tech-Unternehmen attraktiver gemacht wird, kann es nicht nur wirtschaftlichen Wert und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen, sondern auch Wissen mit geeigneten Verwertungsmöglichkeiten.
- Wissenstransfer in den privaten Sektor erfolgt häufig durch neue forschungs- oder wissensbasierte unternehmerische Aktivitäten. Die SF können zur Förderung von Unternehmergeist beitragen, indem sie für neue Unternehmen Leistungen oder Mittel bereitstellen. Forschungsausgründungen und die Gründung innovativer Unternehmen sind zentrale von den SF finanzierte Maßnahmen.

ERFAHRUNGEN

Die SF können die Verwertung von FuE-Ergebnissen fördern, wie im Falle Griechenlands und Italiens (zum Beispiel in der Emilia-Romagna mit Mitteln des EFRE und des ESF), wo Aktivitäten wie Forschungsausgründungen, Gründerzentren, die Bereitstellung technischer Dienstleistungen durch Vermittler und Technologietransferagenturen insbesondere vom ERDF finanziert wurden. Ähnliche Maßnahmen gibt es in nahezu allen europäischen Regionen.

SZENARIEN

<p>Erfolgreich abgeschlossene FRP-Vorhaben</p> <p>Neues Wissen, neue Ideen verfügbar</p>	<p>Forschungsergebnisse werden der Wirtschaft zugänglich gemacht</p> <p>Verbreitung durch FRP oder SF</p>	<p>SF fördern die Verwertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorwettbewerbliche Entwicklungsphasen - Transfer - Gründung neuer Unternehmen
---	--	--

Empfehlung 11

Nutzung des FRP und der SF zur Stärkung der Rolle von KMU in Forschung und Entwicklung sowie ihrer Fähigkeit, sich andernorts hervorgebrachtes Wissen zunutze zu machen.

Seit jeher sind die Forschungsabteilungen von Großunternehmen und internationalen Konzernen bedeutende FuE-Akteure, die Forschungsergebnisse mittel- und langfristig ökonomisch verwerten. Um die Lissabon-Ziele zu erreichen, müssen KMU mehr an Forschung und Entwicklung mitwirken und ihre Kapazitäten zur kurz- und mittelfristigen Nutzung von Forschungsergebnissen für die Entwicklung neuer wettbewerbsfähiger Produkte, Verfahren und Dienstleistungen ausbauen. SF und FRP können zu ihrer wechselseitigen Ergänzung genutzt werden: die SF zum Ausbau der KMU-Kapazitäten für FuE und für die Verwertung von Forschungsergebnissen, das FRP zur Förderung von Vernetzung und Zusammenarbeit auf europäischer Ebene. Während SF und FRP vor allem in den Frühphasen aktiv sein können, sollte das Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) die KMU bei der Schließung möglicher Lücken in der Innovationsphase unterstützen.

- Im Rahmen des Spezifischen Programms „Zusammenarbeit“ sieht das FRP 15% der verfügbaren Mittel für die Förderung von KMU vor; ferner ermöglicht es eine höhere Mittelzuwendung für Forschung und Entwicklung von KMU (75% statt der für große Unternehmen vorgesehenen 50%) und „Take-up actions“ für die Forschungsergebnisse. [A.d.Ü.: „Take-up actions“ beinhalten die Bewertung, Verhandlung und Berechnung von vielversprechenden, aber noch nicht vollständig etablierten Technologien und Lösungen, den einfacheren Zugang zu und den Transfer der besten Praktiken für einen frühen Gebrauch und Verwertung von Technologien. (Aus: IPR-Helpdesk der GD Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission.)] Darüber hinaus nutzt es die KMU-Maßnahmen des Spezifischen Programms „Kapazitäten“, um kleinere Gruppen von KMU bei der Lösung üblicher Probleme und der Entwicklung von Lösungen von allgemeinerem Interesse zu unterstützen.
- Die SF ermöglichen die Entwicklung einer Reihe von Instrumenten zur Unterstützung von KMU bei Forschungsaktivitäten und der Verwertung von Forschungsergebnissen, darunter Finanzierungsinstrumente für FuE auf lokaler

Ebene, Ausbildung, Beratung, Dienstleistungen für die Vernetzung, Clusterentwicklung sowie Einrichtungen und Dienste für Neu- und Ausgründungen.

- Hinsichtlich der ökonomischen Verwertung von Wissen im Besonderen hat die Suche nach neuen innovativen Finanzierungsinstrumenten in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Neben Zuschüssen können so genannte revolvingende Instrumente zur Schaffung einer nachhaltigeren Grundlage für die Finanzierung von FuE verwendet werden, darunter die Förderung von an FuE beteiligten KMU. Innovative Finanzierungsinstrumente – von Darlehen bis Garantiefonds – können ebenfalls zur Finanzierung der Verwertung von Eigentumsrechten wie auch für die Gründung oder Entwicklung neuer Unternehmen verwendet werden. Diese Tendenz wird durch von den SF finanzierte Initiativen gestärkt, beispielsweise durch die JEREMIE-Initiative, die besondere Möglichkeiten zur Verwendung revolvingender Fonds für Investitionen in Unternehmensneugründungen und KMU bietet.

ERFAHRUNGEN

Das Bundesland Sachsen-Anhalt fördert Innovationen der Unternehmen in der Region, um die Investitionen in FuE zu steigern. Das Projekt ProDiMa gehört zu den innovativen Maßnahmen des EFRE (europäischer Fond für regionale Entwicklungen) und umfasst das *Virtual Development and Training Centre* (VDTC); es dient der „Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen unter Nutzung von virtuellen Technologien für KMU des Maschinen- und Anlagenbaus“. So konnten von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam Technologien zur Ausbildung an komplexen Maschinen (virtuelles Training) entwickelt werden, auch zur visuell-interaktiven Produktpräsentation und zur virtuellen Produktentwicklung. Mit diesem Pilotvorhaben wurde die Basis für eine umfangreichere EFRE-Investition in ein Spezialgebäude für das VDTC geschaffen, das 2006 eröffnet wurde. Verschiedene an ProDiMa beteiligte KMU und Forschungseinrichtungen wurden zu Partnern in einem (vom FRP6) finanzierten Exzellenznetz, das sich Anwendungen virtueller Realität und virtueller Umgebungen für künftige Arbeitsbereiche widmet.

SZENARIEN

<p>Förderung der Beteiligung an FRP und SF</p> <p>Förderung von Vernetzung, Ausbildung und Qualifizierung</p>	<p>Beteiligung an FRP-Projekten</p> <p>Lerneffekte der KMU in Bezug auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kompetenzen für internationale und interkulturelle Zusammenarbeit 2. Management internationaler Projekte 	<p>Verbesserung der internationalen Ausrichtung und Kompetenz von KMU</p>
--	---	--

Empfehlung 12

Nutzung des FRP und der SF, um Forscher stärker an Entwicklungstätigkeiten und der Gründung von Unternehmen zu beteiligen: Förderung des Austauschs von Personal zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, der Nutzung von Rechten am geistigen Eigentum und der Gründung von forschungs- und wissensbasierten Unternehmen.

Wissenstransfer kann durch den Transfer von Menschen – und Kompetenzen – von der Forschung in die Wirtschaft und umgekehrt erfolgen. Wissenschaftler, die in der Industrie tätig waren und anschließend an Hochschulen oder Forschungsinstitute zurückkehren, sind im Allgemeinen eher zu Verbundprojekten mit Unternehmen bereit. Zudem haben sie in ihrer Zeit bei einem Unternehmen die Möglichkeit, den Firmenalltag mit seinen Problemen kennenzulernen und wertvolle Fähigkeiten zur Planung und Durchführung von FuE-Aktivitäten von Interesse für die Industrie zu erwerben. Professionell und ausgewogen organisiert, kann der Wissenstransfer sowohl für die beteiligten Forschungseinrichtungen als auch für die Gesellschaft insgesamt von Nutzen sein.¹⁴

- Der Transfer von Personal zwischen Forschung und Industrie sollte unter Nutzung der SF vor allem im Hinblick auf die regionale und nationale Mobilität gefördert werden, während das FRP Brücken zwischen Industrie und Wissenschaft auf EU-Ebene schlagen kann, in der Hauptsache durch das Spezifische Programm „Menschen“, und zwar in Form von Partnerschaften, Abstellungen und Veranstaltungen.
- Die SF, insbesondere der ESF, können zur Entwicklung von Wissen und Managementkompetenzen der FuE-Mitarbeiter in Unternehmen oder für den Transfer der entsprechenden Funktionen genutzt werden. Vor allem bei KMU

¹⁴ Arbeitspapier der Kommissionsdienststellen über Freiwillige Leitlinien für Hochschulen und sonstige Forschungseinrichtungen zur Verbesserung ihrer Verbindungen zur Industrie in Europa. Brüssel, 4.4.2007 SEK(2007)449.

besteht Bedarf an dieser Art von Profilen; die Entwicklung neuer Kompetenzen in diesen Bereichen kann durch die Nutzung der SF erreicht werden.

- Die SF können ferner zur Unterstützung und Finanzierung von Forschungsausgründungen genutzt werden, womit die Verwertung von in Hochschulen oder Forschungseinrichtungen geschaffenen Wissen gefördert wird. Häufig sehen sich Forschungsausgründungen bestimmten Problemen gegenüber, in der Regel sind es mangelnde Managementfähigkeiten. Die SF können hier zu Beratung, Anleitung und Ausbildung beitragen.
- Sämtliche Fragen hinsichtlich des Schutzes und der Verwertung geistiger Eigentumsrechte – ein zentrales Thema der Nutzung von Forschungsergebnissen – können durch SF-Maßnahmen behandelt werden, insbesondere im Hinblick auf die Verbreitung von Informationen, auf Ausbildung und Beratung.

ERFAHRUNGEN

In der Bundesrepublik ist die Förderung von Innovationsassistenten in KMU eine wichtige SF-Maßnahme in Ziel-1-Regionen. KMU erhalten Fördermittel bei der Einstellung von Nachwuchswissenschaftlern (Zuschüsse decken teilweise die Personalkosten für zwei Jahre) hauptsächlich unmittelbar nach dem akademischen Abschluss. Ferner werden die Qualifizierung (Innovations- und Projektmanagement sowie andere Managementfähigkeiten) und die Vernetzung zwischen diesen Innovationsassistenten gefördert. Zum einen trägt dies dazu bei, einen ersten Arbeitsplatz zu finden und Arbeitslosigkeit zu vermeiden; die Betroffenen bleiben in der Region (in der Nähe der Hochschule) und wandern nicht in „reichere“ Regionen ab, wo es höhere Löhne und bessere Arbeit gibt. Zum andern erschließt sich das betreffende Unternehmen ihr an der Hochschule erworbenes Wissen. Gleichzeitig werden durch die Maßnahme Managementfähigkeiten in den KMU entwickelt (qualitativ und quantitativ), auch für eine mögliche Beteiligung am FRP. Die meisten Innovationsassistenten bleiben denn auch nach Ende der öffentlichen Förderung in ihrer Anstellung.

4.6 Verbesserung von Kommunikation und Information

Die Umfrage hat eindeutig ergeben, dass es einen erheblichen Mangel an Kommunikation zwischen den Durchführungsstrukturen des FRP einerseits und denen des SF andererseits gibt. Dieses Problem besteht sogar dort, wo dieselbe Stelle (z. B. ein Ministerium) für die Umsetzung von FRP-Maßnahmen und von Forschungsvorhaben eines SF-Programms verantwortlich ist. Die Verfügbarkeit von Informationen ist für ein tieferes Verständnis der durch die jeweiligen Förderprogramme gebotenen Möglichkeiten von grundlegender Bedeutung, sowohl für die strategische Planung der Entscheidungsträger als auch für die Begünstigten, die sich bei den verschiedenen Optionen besser auskennen könnten. Zur Festlegung der strategischen Ausrichtung der in

den jeweiligen Gebieten durchgeführten Aktivitäten und für eine bessere und abgestimmte Nutzung von FRP und SF sind Kommunikation und Kooperation unumgänglich.

Empfehlung 13

Sicherstellung, dass die im Kontext des FRP und der SF tätigen Akteure sich der Möglichkeiten des jeweils anderen Instruments bewusst sind. Förderung der Kommunikation und Schaffung von Schnittstellen zwischen beiden Bereichen.

Nahezu alle in der CREST-Arbeitsgruppe vertretenen Mitgliedstaaten berichteten von einer defizitären Kommunikation zwischen den SF- und FRP-Akteuren. Es fehlt an einer hinreichenden Kenntnis der Finanzierungsbedingungen und der konkreten Möglichkeiten des jeweils anderen Programms. Die Nutzung des anderen Finanzierungsinstruments für das Land oder die Region wird nicht Betracht gezogen. Ein wichtiger Schritt hin zu einer verbesserten Abstimmung ist die Schaffung von Voraussetzungen und die Festlegung von Instrumenten für einen leichteren Informationsaustausch.

- In einem sehr grundlegenden Sinne sollten Politiker, Beamte und Mitarbeiter der durchführenden Stellen mehr von einander wissen. Es ist wichtig, dass der Informationsaustausch nicht auf eine allgemeine Ebene beschränkt bleibt, sondern spezifische Bestimmungen der jeweiligen nationalen oder regionalen Ebene berücksichtigt. Antworten auf Fragen wie: „Bietet der EFRE Finanzierungsmöglichkeiten für FuE-Infrastrukturen?“, „Welche Instrumente werden für FuE-Vorhaben angeboten?“, „Fördert der ESF die Ausbildung von Forschungskräften?“ und andere, die von potenziellen Begünstigten gestellt werden könnten, sollten unmittelbar beantwortet werden können. Zum andern sollte auch das breite Spektrum der unter dem FRP möglichen Aktivitäten bekannt sein. Dazu gehört mindestens eine allgemeine Kenntnis der Arbeitsbereiche und -methoden des FRP, einschließlich offener und künftiger Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen. Ferner ist es wichtig zu wissen, welche Vorhaben vom FRP in der Region finanziert werden und welche Partner (Forschungseinrichtungen, Unternehmen usw.) beteiligt sind.
- Offene gemeinsame Datenbanken mit von SF und FRP finanzierten Vorhaben können dazu beitragen, das Potenzial der beiden Programme zu verdeutlichen. Die Förderung regionaler und nationaler Forschungskompetenz und -potenziale kann ein Nebeneffekt der Bereitstellung solcher Informationen sein. Neben einer Projektdatenbank könnten auch Informationen über FRP- und SF-Finanzierungsmöglichkeiten auf einer einheitlichen Plattform geboten werden.
- Der Informationsaustausch zwischen den Durchführungsstrukturen von FRP und SF muss im Einklang mit den regionalen und nationalen Systemen organisiert werden. Diese Systeme ermöglichen verknüpfende Elemente in den Durchführungsstrukturen, doch gewährleistet die Mitwirkung eines einzelnen Akteurs in beiden Systemen noch keinen erfolgreichen Informationsaustausch. Regelmäßige

und aktualisierte Informationen und Informationsflüsse müssen ungeachtet der nationalen und regionalen Durchführungsstrukturen organisiert werden, wobei eine gemeinsame Kontaktdatenbank die einschlägigen Akteure zu ermitteln beitragen würde. Ebenso würden gemeinsame FRP- und SF-Veranstaltungen wie Informationstage, runde Tische usw. zum Informationsaustausch beitragen. Einladungen zu Informationsveranstaltungen sollten sich auch stets an den jeweils anderen Bereich richten. Man könnte ferner die Mitwirkung von Vertretern der NKS an den Sitzungen der SF-Begleitausschüsse in Betracht ziehen.

- Lehrgänge für die Mitarbeiter der SF- und FRP-Durchführungsstrukturen würden Kooperation und Kommunikation verbessern. Die Kommission könnte dies unterstützen, wenn sie die NKS für das FRP auswählt und ausbildet.

ERFAHRUNGEN

In einigen Ländern wie Estland und Griechenland ist die staatliche Aufsicht für SF und FRP in einer Stelle zusammengeführt. In anderen Ländern – z. B. in Schweden – gibt es gemeinsame Strukturen, die sich in den eher vorgelagerten Bereichen mit beiden Programmen befassen (beispielsweise Kontaktstellen). Ist eine solche institutionelle Verbindung nicht verfügbar, ist zumindest ein Informationsaustausch erforderlich. In Litauen beispielsweise fanden Konsultationen und Kooperationen zwischen der *Central Project Management Agency* CPMA (zuständig für die Durchführung von EFRE-Programmen) und der *Agency for International Science and Technology Development Programmes* als litauischer NKS für FRP7 statt. Ein weiteres Beispiel bietet Finnland, wo kooperierende regionale Stellen nationaler Ministerien verschiedene Politikbereiche einschließlich SF- und FRP-bezogener Angelegenheiten für ihr Gebiet koordinieren.

SZENARIEN

<p>Erster Kontakt zwischen den Durchführungsstrukturen für SF und FRP wird hergestellt</p> <p>Sie tauschen Informationen über die verfügbaren Möglichkeiten aus und erörtern potenzielle Synergien in der Region, oder:</p>	<p>Regelmäßige Sitzungen; persönliche Kontakte werden hergestellt, was den Kontakt im Alltag und den Informationsaustausch erleichtert</p>	<p>Die Durchführungsorgane arbeiten mehr und mehr zusammen, wenn Informationsveranstaltungen für bestimmte Akteure organisiert oder Finanzierungsmöglichkeiten mit Verbänden und Clustern erörtert werden</p>
---	--	---

Empfehlung 14

<p>Sicherstellung, dass Informationen über FRP und SF den potenziellen Antragstellern bei beiden Instrumenten leicht verfügbar und zugänglich sind. Beachtung der von der Art der jeweiligen Begünstigten abhängigen unterschiedlichen</p>

Bedürfnisse, also beispielsweise Forschungsinstitute, KMU, Großunternehmen usw.
--

FRP und SF richten sich im Hinblick auf die FuE-Förderung an sich teilweise überschneidende Zielgruppen. Hochschulen und höhere Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Forschungsorganisationen machen hier den Großteil der für beide Finanzierungsinstrumente in Frage kommenden Akteure aus. Gleichzeitig sind diese Akteure hinsichtlich der Abstimmung von Bedeutung: Es sind sie, die je nach Art des Vorhabens und der Phase ihrer FuE verschiedene Finanzierungsquellen wählen können. Leichter Zugang zu Informationen über FRP und SF ist daher wichtig.

- Möglicherweise wäre eine für beide Bereiche allein zuständige regionale Anlaufstelle die beste Lösung, doch ließe sich ein leichter Zugang zu Informationen auch anders organisieren, indem auch geographische Aspekte berücksichtigt werden. In manchen Fällen könnte sogar die nationale Ebene die richtige sein, wenn es um für effizienteste Bereitstellung allgemeiner Informationen geht, während detailliertere Informationen für mögliche Begünstigte in einem bestimmten Gebiet (einschließlich der Angebote von SF und FRP) auf effizientere Weise über die regionale oder sogar lokale Ebene bereitgestellt werden könnten. Jedenfalls ist der wichtigste Punkt, dass diejenigen, die Informationen bereitstellen, ungeachtet ihrer Organisationsform dem Bedarf des potenziellen Begünstigten entsprechen und nicht nur über FRP oder SF informieren, sondern Zugang zu *beiden* und idealerweise auch zu anderen regionalen und nationalen Finanzierungsquellen bieten können. Eine durch die elektronischen Technologien gegebene Möglichkeit besteht darin, internetgestützte Informationsinstrumente für Einzelheiten zu den von SF und FRP gebotenen Finanzierungsmöglichkeiten zu entwickeln.

ERFAHRUNGEN

Beispiel 1:

Das Projekt „ASTER Science Technology Business“ dient als Anlaufstelle der Emilia-Romagna für Informationen über die Finanzierungsmöglichkeiten durch die regionalen, nationalen und europäischen Förderprogramme für FTEI; daher sind auch Informationen über SF und FRP einbezogen. Es wurde ein spezieller Online-Informationssdienst eingerichtet („FIRST“, unter <http://first.aster.it/>), auf den von allen an Finanzierungsmöglichkeiten für FTEI-Projekte Interessierten leicht zugegriffen werden kann. Darüber hinaus bietet ASTER Orientierung und Unterstützung bei der Projektplanung und -durchführung, wozu auch die Verweisung potenzieller Begünstigter an die Stellen gehört, die für die Verwaltung spezifischer Mittel zuständig sind oder die als Schaltstelle zwischen Begünstigten und Finanzierungsprogrammverwaltern fungieren.

Beispiel 2:

In der Bundesrepublik gibt es im Internet eine zentrale Informationsquelle für Antragsteller: die Förderdatenbank (www.foerderdatenbank.de). Sie gibt einen vollständigen und aktuellen Überblick über die Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union. Sie kann nach Schlagwörtern, Förderarten, Förderbereichen und Förderberechtigten durchsucht werden und ist somit die geeignete Anlaufstelle für Informationen über spezifische Programme. Meist ist jedoch eine eingehendere Beratung über die Antragstellung usw. erforderlich – hier weist die Datenbank den Weg zu den jeweiligen Programmverwaltungen und Kontaktstellen. Allerdings könnten die Angaben dazu, welche Maßnahmen von den SF kofinanziert werden, verbessert werden.

SZENARIEN

Regelmäßige Veröffentlichungen zu FRP und SF bieten aktuelle Nachrichten zu Vorhaben und Veranstaltungen in beiden Bereichen	Förderberechtigte werden gründlich informiert und können die geeignete Finanzierungsquelle wählen
Informationen über SF und FRP sind an allen Kontaktstellen zugänglich	

5. AUSBLICK UND WEITERE MASSNAHMEN

Die obigen Empfehlungen unterstreichen, dass eine effizientere Abstimmung zwischen SF und FRP keine bloß technische oder routinemäßige Angelegenheit ist. Um die Synergien zwischen beiden Instrumenten zu optimieren, sind fortdauernde Lern- und Austauschprozesse erforderlich. Der CREST schlägt die folgenden Maßnahmen vor, um den Bemühungen um eine bessere Abstimmung zwischen SF und FRP zu wirksamen und nachhaltigen Ergebnissen zu verhelfen.

- Ein erster Schritt wäre, die Verbreitung dieser Empfehlungen in den Mitgliedstaaten zu fördern und dasselbe Vorgehen auf regionaler und nationaler Ebene zu unterstützen, damit die sich aus der Abstimmung verschiedener Instrumente (andere nationale und regionale Programme und Mittel eingeschlossen) ergebenden Möglichkeiten umrissen werden können.
- Die Verbreitung und Umsetzung der Empfehlungen sollte von systematischen Aktivitäten flankiert werden, um Erfahrungen im Hinblick auf die Möglichkeiten und Ergebnisse einer abgestimmten Nutzung von FRP und SF zu gewinnen. Bei der Erarbeitung dieser Leitlinien hat es sich als schwierig erwiesen, systematisch auf Informationen über Erfahrungen mit der Abstimmung der beiden Instrumente zuzugreifen. Eine solidere Grundlage in dieser Hinsicht wäre hilfreich. Zur Schaffung einer solchen Basis können zum Teil die Evaluierungs- und Monitoringsysteme der beiden Instrumente beitragen. Des Weiteren könnte eine gründlichere Erforschung der Koordinationsmöglichkeiten zwischen FRP und SF – vielleicht unter systematischer Berücksichtigung der Beziehungen zwischen den vorhandenen nationalen Strukturen und Instrumenten – zur Entwicklung soliderer Grundlagen für weitere Arbeiten beitragen. In diesem Zusammenhang

können OMC-Net-Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen, gerichtet auf die Ergänzung der CREST-Arbeiten, als sehr wertvolles Instrument zur Förderung gemeinsamer Lernprozesse in diesem Bereich genutzt werden. Eine Unterstützung seitens der Europäischen Kommission wäre möglich durch die Schaffung von Kommunikations- und Lernstrukturen auf EU-Ebene für die Bereitstellung von Informationen, die allen nützen, die in diesem Bereich initiativ werden wollen. Gleichzeitig sollten Mitgliedstaaten und Regionen diesen Prozess aktiv unterstützen, beispielsweise durch die Einrichtung von Plattformen zur Erleichterung des Informationsaustauschs.

- Die Durchführung und weitere Maßnahmen könnten begleitet werden von einer neuen CREST-Arbeitsgruppe mit folgendem Auftrag:
 - Weiterentwicklung der Leitlinien hin zu eher operationellen und konkreten Empfehlungen an die verschiedenen Zielgruppen auf der Grundlage zusätzlicher Erfahrungen und Materialien;
 - Erweiterung des Aufgabenkatalogs, um andere EU-Instrumente gebührend berücksichtigen zu können. Das Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) und die EU-Bildungsprogramme sind eng mit dem FRP und den SF verbunden. Für ein kohärentes Konzept wären ferner noch weitere einschlägige Programme zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollte die Zusammenarbeit und die Abstimmung mit anderen europäischen Beratungsgruppen, Ausschüssen und Foren, die sich ebenfalls dem Ziel der abgestimmten Nutzung verschiedener Gemeinschaftsprogramme widmen, ins Auge gefasst (zum Beispiel der *Innovation Policy Advisory Board* für CIP) und gefestigt werden (etwa EURAB).

Anhang I: Strukturfonds und Rahmenprogramm – grundlegende Informationen

	<i>Strukturfonds (SF)</i>	<i>Forschungsrahmenprogramm (FRP)</i>
Rechtsrahmen	<p>Verordnungen zu den Strukturfonds:</p> <p>Allgemeine Verordnung: http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/regulation/pdf/2007/general/ce_1083(2006)_de.pdf</p> <p>EFRE-Verordnung: http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/regulation/pdf/2007/feder/ce_1080(2006)_de.pdf</p> <p>ESF-Verordnung: http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/regulation/pdf/2007/fse/ce_1081(2006)_de.pdf</p> <p>Strategische Kohäsionsleitlinien der Gemeinschaft: http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/2007/osc/index_de.htm</p> <p>Weitere Dokumente (z. B. Durchführungsverordnung): http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/regulation/newregl0713_de.htm</p>	<p>Beschluss Nr. 1982/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 über das Siebte Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (2007 bis 2013):</p> <p>http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2006:412:0001:0041:DE:PDF</p> <p>Weitere Informationen unter:</p> <p>http://ec.europa.eu/research/fp7/index_en.cfm?pg=documents</p>
Art der Durchführung	<p>Ist die Verordnung auf europäischer Ebene beschlossen, liegt die Hauptverantwortung für ihre Durchführung bei den Mitgliedstaaten und den regionalen Stellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verordnung – Nationaler Strategischer Rahmenplan (NSRP) – Beschluss der Kommission über den NSRP – Regionale oder nationale Operationelle Programme (OP) – Beschluss der Kommission über die Annahme der OP – Regionale und nationale Durchführungsverordnungen und -maßnahmen 	<p>Auf der Grundlage des Beschlusses des Rates werden auf europäischer Ebene Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen und Vorhaben ausgewählt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beschluss des Rates – Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen für einzelne Programme: <p>http://ec.europa.eu/research/fp7/ http://cordis.europa.eu/fp7/home_de.html</p>
Inhalt	<p>Inhaltlich werden SF-Maßnahmen auf nationaler oder regionaler Ebene im durch die Verordnungen vorgegebenen Rahmen festgelegt. Mehr als 80% der SF-Mittel sind für Konvergenzregionen bestimmt. Die SF (ESF, EFRE) können in drei Zielbereichen der Regionalpolitik aktiv werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konvergenzziel 2. Ziele der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 3. Ziel „Europäische territoriale Zusam- 	<p>Inhaltlich werden die Maßnahmen auf europäischer Ebene festgelegt. Spezielle Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen werden im Rahmen der Spezifischen Programme des FRP7 veröffentlicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> – Verbundforschung (Verbundprojekte, Exzellenznetze, Koordinierungs-/Unterstützungsmaßnahmen) – – Gesundheit

	<p>menarbeit“</p> <p>EFRE</p> <p><i>1. Konvergenzziel</i></p> <p>In den unter das Konvergenzziel fallenden Regionen konzentriert der EFRE seine Maßnahmen auf die Modernisierung und Diversifizierung der Wirtschaftsstrukturen und die Schaffung und Erhaltung dauerhafter Arbeitsplätze, mit Maßnahmen in den folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Forschung, technologische Entwicklung, Innovation und Unternehmergeist – Informationsgesellschaft – lokale Entwicklung – Umwelt – Risikovermeidung – Fremdenverkehr – Kultur und Kulturerbe – Verkehrsinvestitionen – Energieinvestitionen – Bildungsinvestitionen – Gesundheits- und Sozialinfrastruktur <p><i>2. Ziele der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung</i></p> <p>Hier werden die EFRE-Prioritäten in drei Bereichen gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – innovations- und wissensbasierte Wirtschaft: Ausbau regionaler Kapazitäten für Forschung und technologische Entwicklung, Förderung von Innovation und Unternehmergeist sowie Entwicklung finanzieller Regelungen insbesondere für wissensintensive KMU – Umwelt und Risikovermeidung: Sanierung von Altlasten, Steigerung der Energieeffizienz, Förderung umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehrs und Entwicklung von Plänen zur Vermeidung und Bewältigung von natürlichen und technologischen Risiken – Zugang zu Verkehrs- und Telekommunikationsdienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse. 	<ul style="list-style-type: none"> – – Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie – – Informations- und Kommunikationstechnologien – – Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien – – Energie – – Umwelt (einschließlich Klimaänderung) – – Verkehr (einschließlich Luftfahrt) – – Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften – – Sicherheit – – Weltraum – Technologieplattformen – Gemeinsame Technologie-Initiativen, Art. 171: gemeinsame Unternehmen oder andere Strukturen; fest in den Themenbereichen des Kooperationsprogramms verankert; – Koordinierung von Forschungsprogrammen außerhalb des Gemeinschaftsrahmens; ERA-Net, ERA-Net-Plus (finanzielle Unterstützung mit zusätzlichen Mitteln für gemeinsame Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen); Artikel 169: Beteiligung an FuE-Programmen der Mitgliedstaaten; <p>• Ideen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Europäischer Forschungsrat: erste wichtige Finanzierungsprogramme; „Independent Researcher Grants“; „Advanced Investigator Grants“; – Maßnahmen zur Pionierforschung; <p>• Menschen – Humanpotenzial, Marie-Curie-Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstausbildung für Forscher – Marie-Curie-Netzwerke – Lebenslange Ausbildung und Laufbahnentwicklung – Einzelstipendien – Partnerschaften und Wege zwischen Industrie und Hochschule – Internationale Dimension – ein und ausgehende Stipendien, Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit, Stipendien zur Wiedereingliederung
	<p><i>3. Ziel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“</i></p> <p>Hier konzentriert der EFRE seine Hilfe auf drei Hauptbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung von grenzübergreifenden wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Tätigkeiten – Begründung und Entwicklung der transnationalen Zusammenarbeit, einschließlich der bilateralen Zusammenar- 	<ul style="list-style-type: none"> – Preise für herausragende Leistungen <p>• Kapazitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Forschungsinfrastruktur: Optimierung der Nutzung und der Entwicklung der besten in Europa vorhandenen Forschungsinfrastrukturen und Beitrag zur Schaffung neuer Forschungsinfrastrukturen von gesamteuropäischem Interesse in allen Bereichen der Wissenschaft und

	<p>beit zwischen maritimen Regionen – Verstärkung der Wirksamkeit der Regionalpolitik durch interregionale Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen Gebietskörperschaften.</p> <p>ESF Im Rahmen der <i>Konvergenzziele</i> und der <i>Ziele der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung</i> unterstützt der ESF Maßnahmen der Mitgliedstaaten in folgenden Bereichen: – Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmer: lebensbegleitendes Lernen und verstärkte Investitionen in die Humanressourcen, Entwicklung von Qualifikationen und Kompetenzen, Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologien, Lernen mit elektronischen Hilfsmitteln, umweltfreundliche Technologien und Managementfertigkeiten, Förderung von Unternehmergeist und Innovation sowie Unternehmensgründungen, einschließlich Entwicklung von speziellen Beschäftigungs-, Berufsbildungs- und unterstützenden Dienstleistungen (einschließlich Arbeitsplatzverlagerungen), die die Arbeitnehmer bei Unternehmens- und Sektorumstrukturierungen unterstützen; – Verbesserung des Zugangs von Arbeitssuchenden, Beschäftigungslosen, Jugendlichen, Frauen und Migranten; – Verbesserung der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen und Bekämpfung der Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt; – Stärkung des Humankapitals: Reformen der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und stärkere Einstellung der Menschen auf die Erfordernisse einer wissensbasierten Gesellschaft und auf lebensbegleitendes Lernen, fortlaufende Aktualisierung der Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft;</p>	<p>Technik, welche die europäische Wissenschaftsgemeinschaft benötigt; Unterstützung der Programmdurchführung und Strategieentwicklung (z. B. internationale Zusammenarbeit) – „Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis“: eine gemeinsame Initiative von EU-Kommission und Europäischer Investitionsbank zur Förderung höherer Forschungsinvestitionen; – Forschung für KMU, Zielgruppen: Unternehmen mit niedrigem bis mittlerem Technisierungsgrad sowie forschungsinensive KMU und KMU-Zusammenschlüsse; – „Wissensregionen“ für alle Regionen, zur Förderung und Unterstützung der Entwicklung forschungsorientierter Cluster; – Forschungspotenzial für Konvergenzregionen und Regionen in äußerster Randlage, um ihr Forschungspotenzial erschließen und auszubauen und die Forscher darin zu unterstützen, sich erfolgreich an Forschungsaktivitäten auf EU-Ebene zu beteiligen; – „Wissenschaft in der Gesellschaft“: Entfaltung einer größeren Dynamik in den Beziehungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft; Stärkung des Potenzials, Erweiterung des Horizonts; Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft; – Förderung der kohärenten Entwicklung der Forschungspolitiken; – Spezifische Aktivitäten zur Förderung der internationalen Kooperation; – Förderung der Vernetzung der Nationalen Kontaktstellen aller Themenbereiche des Spezifischen Programms „Kapazitäten“; • Kernforschung und Ausbildung – ITER; • Kernspaltung und Strahlenschutz; Gemeinsame Forschungsstelle: Direkte Maßnahmen im Rahmen von Euratom; Maßnahmen außerhalb des Nuklearbereichs</p>
	<p>Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und Weiterbildung von Forschern (Konvergenzziel); Netzwerktätigkeiten zwischen Hochschuleinrichtungen, Forschungs- und Technologiezentren und Unternehmen;</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Partnerschaften, Bündnissen und Initiativen durch Vernetzung der relevanten Akteure, als Anstoß für Reformen hinsichtlich Beschäftigung und Einbeziehung aller in den Arbeitsmarkt; - Unterstützung grenzübergreifender und interregionaler Aktionen insbesondere durch den Austausch von Informationen, Erfahrungen, Ergebnissen und bewährten Verfahren sowie durch die Entwicklung von ergänzenden Konzepten und koordinierten oder gemeinsamen Aktionen. <p>In den <i>Konvergenzzielregionen</i> unterstützt der ESF ferner:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung und Verbesserung der Investitionen in das Humankapital, insbesondere durch Reform der Bildungssysteme, verstärkte Teilnahme an der allgemeinen und beruflichen Bildung, Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation - Stärkung der institutionellen Kapazität und der Effizienz der öffentlichen Verwaltungen und Dienste im Hinblick auf ein verantwortungsvolles Verwaltungshandeln in den einschlägigen Bereichen. <p>Ferner unterstützt der ESF grenzübergreifende und interregionale Aktionen insbesondere durch den Austausch von Informationen und Erfahrungen sowie durch die Entwicklung von ergänzenden Konzepten und koordinierten oder gemeinsamen Aktionen.</p>	
--	--	--

Anhang II: Ergänzende Finanzierung mit Strukturfonds und Rahmenprogramm

Die gemeinschaftlichen Finanzierungsinstrumente sind die Fonds, die Programme und andere Maßnahmen für spezifische Unterstützung, die durch Gemeinschaftsrecht vorgesehen sind und aus dem Haushalt der Europäischen Gemeinschaften finanziert wird, etwa der Europäische Fonds für regionale Entwicklungen (EFRE), der Europäische Sozialfonds (ESF), der Kohäsionsfonds und das Forschungsrahmenprogramm (FRP).

Ein „Vorhaben“ wird definiert als „ein Projekt oder ein Bündel von Projekten, das von der Verwaltungsbehörde des betreffenden operationellen Programms oder unter ihrer Verantwortung nach den vom Begleitausschuss festgelegten Kriterien ausgewählt und von einem oder mehreren Begünstigten durchgeführt wird, um die Ziele der zugehörigen Prioritätsachse zu erreichen“ (Art. 2 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates).

Klar zu unterscheiden ist zwischen ergänzender Finanzierung, Kofinanzierung und Doppelfinanzierung.

Die Doppelfinanzierung derselben Ausgaben aus verschiedenen Quellen (EU, national, international) ist unzulässig und ein Missbrauch öffentlicher Gelder.

Kofinanzierung bedeutet, dass sich verschiedene Quellen an der Finanzierung eines Vorhabens beteiligen; sie gehört zu den Grundsätzen der Finanzverwaltung der Strukturfonds (SF). SF-Maßnahmen werden stets durch nationale und regionale öffentliche und private Mittel kofinanziert. Der nationale öffentliche Anteil kann von anderen gemeinschaftlichen Finanzierungsinstrumenten wie dem FRP nicht ersetzt werden. Mit Unterstützung der Strukturfonds *und* anderer gemeinschaftlicher Finanzierungsinstrumente wie dem FRP finanzierte Ausgaben wären sogar rechtswidrig. Es liegt in der Verantwortung der Mitgliedstaaten und der regionalen Behörden, derartige Unregelmäßigkeiten zu verhindern und nötigenfalls finanzielle Korrekturen vorzunehmen.

Die entsprechende einschlägige Bestimmung der SF-Verordnungen für 2007–2013 ist Artikel 54 Abs. 5 der Verordnung Nr. 1083/2006 des Rates. Darin heißt es, dass eine „Ausgabe, die im Rahmen der Fonds gefördert wurde, [...] Zuschüsse aus anderen gemeinschaftlichen Finanzinstrumenten aus[schließt].“ Diese Bestimmung bezieht sich auf Ausgaben, nicht auf Projekte, sodass hier eine sehr genaue Grundlage gegeben ist.

„Ergänzende Finanzierung“ durch FRP und SF bedeutet somit die finanzielle Beteiligung beider Instrumente in sich ergänzender Weise und nicht die Kofinanzierung derselben Ausgaben. Eine ergänzende Finanzierung desselben Vorhabens ist nicht verboten, vorausgesetzt, der von dem jeweiligen Instrumente finanzierte Anteil ist insgesamt klar abgegrenzt und als „förderfähiger Betrag“ erkennbar.

Dies könnte beispielsweise dadurch erzielt werden, dass im Falle verschiedener Projekte oder Teilprojekte, die zu ein und demselben Vorhaben gehören, eines dieser Projekte oder Teilprojekte von den SF (im Rahmen eines Operationellen Programms) und ein anderes Projekt oder Teilprojekt von anderen gemeinschaftlichen Instrumenten (außerhalb des Rahmens eines Operationellen Programms) finanziert

wird. Die ergänzende Nutzung von FRP und SF kann sich auch auf unterschiedliche Fristen der Projektförderung, das heißt zunächst durch das FRP, dann die SF oder umgekehrt, beziehen. FRP und SF können ferner unterschiedliche Phasen der Technologieentwicklung fördern, von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis zur Demonstration oder der vorwettbewerblichen Markteinführung.

Eine Maßnahme muss in den Geltungsbereich der jeweiligen FRP- oder SF-Verordnungen bzw. -Programme fallen. Für die SF bedeutet dies, dass die jeweilige zu fördernde Maßnahme förderfähig ist, sofern sie im entsprechenden Operationellen Programm vorgesehen ist. Art. 56 Abs. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates bestimmt: „Die Regeln für die Förderfähigkeit der Ausgaben werden bis auf die in den Verordnungen der einzelnen Fonds vorgesehenen Ausnahmen auf nationaler Ebene festgelegt.“ Dies bedeutet, dass die ergänzende Finanzierung durch FRP und SF in der Entscheidung und der Verantwortung der nationalen und regionalen Behörden liegt.

Anhang III: Häufig verwendete Abkürzungen

BIP	Bruttoinlandsprodukt
CIP	Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation
CREST	Scientific and Technical Research Committee (Ausschuss für wissenschaftliche und technische Forschung)
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EIB	Europäische Investitionsbank
EK	Europäische Kommission
EFR	Europäischer Forschungsraum
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESFRI	Europäisches Strategieforum für Forschungsinfrastrukturen
ETP	Europäische Technologieplattformen
EU	Europäische Union
EURAB	Europäischer Forschungsbeirat
FRP	Forschungsrahmenprogramm
FTEI	Forschung, technologische Entwicklung und Innovation
FuE	Forschung und Entwicklung
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
JRC	Gemeinsame Forschungsstelle
KMU	Kleinere und mittlere Unternehmen
MS	Mitgliedstaaten
NKS	Nationale Kontaktstelle
OKM	Offene Koordinierungsmethode
OP	Operationelle Programme
RSFF	Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis
SF	Strukturfonds
SWOT-Analyse	Stärken-Schwächen-Analyse, SWOT = strengths, weaknesses, opportunities and threats